

# Die Bote aus dem Rieser-Gebirge



• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1-jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 5318.

Anzeigenpreis:  
Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,  
Candeshut und Volkenhain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—.

Nr. 243. — 108. Jahrgang.  
Hirschberg in Schlesien,  
Dienstag, 19. Oktober 1920

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

## Beratungen in Genf.

### Phantastische Wiedergutmachungsforderungen.

Reuter und Havas, die Sprachrohre der Regierungen von London und Paris, melden übereinstimmend, die französische, die englische und die belgische Regierung seien einmütig der Meinung, daß in Genf eine Konferenz abgehalten werden müsse, um mit den deutschen Delegierten über die Entschädigungen zu beraten. Die drei Regierungen seien, so wird hinzugefügt, gegenwärtig mit Beratungen beschäftigt, die bezwecken, den genauen Charakter und die Obliegenheiten einer Vor-Konferenz der Sachverständigen festzusetzen, deren Notwendigkeit anerkannt worden ist.

So weit sind wir nun also endlich. Es wird mit Deutschland über die Höhe der von uns zu zahlenden Kriegsschädigung verhandelt werden. Frankreich hat klein beigeben müssen. Das Versprechen von Spa wird — rein äußerlich betrachtet — eingelöst werden. Aber für die Zukunft Europas kommt es weniger darauf an, ob man in Genf oder sonst wo tagt, ob man die Deutschen draußen stehen läßt oder anhört, sondern vor allem, ob man in ehrlichem Verständigungswillen mit ihnen auch verhandelt im wahren Sinne des Wortes. Von solchem Verständigungswillen aber ist, in Frankreich wenigstens, noch kaum ein Hauch zu spüren. Wenn es sich bestätigt, was heute aus Paris gemeldet wird, daß Frankreich von Deutschland die ungeheuerliche Summe von 170 Milliarden fordern werde, dann dürfen wir auf Genf keine Hoffnungen setzen. Auch die Franzosen, die gute Rechner sind und vorzügliche Banliers in ihrer Mitte haben, müssen sich über die Unmöglichkeit klar sein, diese Summe zu erpressen. In Versailles wollte Deutschland 100 Milliarden in zinslosen Raten zahlen. Der Engländer Keynes bezweifelt aber mit Recht, daß Deutschland jetzt noch in der Lage sei, auch nur 40 Milliarden aufzubringen. 170 Milliarden ist eine Phantasmagorie, die man den französischen Wählern vorgaukelt, die fürchten, unter der Last zukünftiger Steuern zusammenbrechen zu müssen. Weit geschwuler als mit solchen Summen zu operieren, wäre es, wenn die Franzosen ihren Heeresetat von sechs Milliarden herabsetzen würden. Wenn Frankreich diese Summe fordert, so hat es noch eine Nebenabsicht, nämlich den Wunsch, wegen Nichterfüllung der Zahlung das Ruhrrevier besetzen zu können. Die Hoffnung, dieses an Erdschätzen so reiche Gebiet doch einmal ohne seine Gewalt zu bekommen, veranlaßt ja Frankreich fast täglich zu neuen Forderungen. Einmal sind es die Dieselmotore, dann etwas anderes und heute sind es Holzforderungen, die herausgesucht werden, um Deutschland zu drangsaliieren. Das Ungeheuerliche, was in dieser Art gegen Deutschland bisher unternommen worden ist, kommt jetzt aus Licht: Die Entente fordert die sofortige Ablieferung von

- 100 000 Stieren,
- 11 150 Stück Rindvieh,
- 62 000 Zugschsen
- und 810 000 Kühen.

Das ist etwa ein Zehntel des gesamten Viehbestandes in Deutschland. Das bedeutet wahrlich

lich die Ablieferung aller guten Kühe aus Deutschland. Eine gute Kuh gibt täglich in der besten Zeit bis zu 20 Liter Milch. Nehmen wir nur einen Durchschnitt von täglich 7 Litern an, so bedeutet das einen Ausfall in der deutschen Milchproduktion von rund 6 Millionen Litern Milch. Das ist die gesamte Kindermilch Deutschlands. Außerdem erleidet unsere an Gespannen arme Landwirtschaft den Verlust von 26 000 Paar Gespannen, ferner werden uns dadurch rund 10 Millionen Rentner Rindfleisch abgenommen, außerdem rund 900 000 Häute für die Leder- und Schuhfabrikation. Wir haben hier einen Versuch organisiert Nordes an deutschen Müttern und Kindern vor uns. Das Massensterben in Deutschland, insbesondere unter den Kindern, ist aller Welt erkennbar. Selbst in landwirtschaftlichen Bezirken hat die Kindersterblichkeit Ziffern erreicht, an die bisher in Deutschland kein Mensch glauben konnte. Gehen uns jetzt noch diese Kühe verloren, so bleibt für Millionen von Kindern nicht mehr ein Tropfen.

Das Gewissen der gesamten Welt müßte sich, sollte man meinen, gegen diese Wiederholung des bethlemischen Kindermordes auflehnen. Aber das Gewissen der Welt ist stumpf. Machtwille und der Wunsch, den andern auszubenten, regieren allein die Menschheit. Trotzdem kann man abwarten, ob England und Italien diese Erpresserpolitik Frankreichs mitmachen und den Franzosen abermals zur Erpressung ihrer Geld- und Viehforderungen das Recht zum Einmarsch in das Ruhrrevier zugeleihen werden. Das Schicksal des deutschen Volkes läßt auch die Herren in Rom und London eilig laß. Aber des eigenen Landes Wohl gebietet ihnen, Frankreich nicht zu allmächtig werden zu lassen.

### Sitzung des Reichskabinetts.

3 Berlin, 18. Oktober. (Drahtn.) Das Reichskabinet hat sich gestern mit der Frage der Genfer Konferenz befaßt. Die Beratungen, die im allgemeinen der ausstehenden Liste der Sachverständigen galle, sollen am Mittwoch fortgesetzt werden. Es herrschte im Reichskabinet Uebereinstimmung darüber, daß bei Abhaltung der Konferenz auf den in Spa festgelegten Richtlinien unbedingt zu bestehen sei.

### Noch eine Konferenz.

Nach Meldungen Pariser Blätter soll Lloyd George die Absicht haben, eine neue Konferenz der Ministerpräsidenten zusammenzuberufen, an der nicht nur die alliierten Ministerpräsidenten, sondern auch die von Deutschland, Oesterreich und Rußland teilnehmen sollten. Nach dem Evening Standard würden zu dieser Konferenz die Ministerpräsidenten aller europäischen Staaten einberufen werden.

### Auch Holzlieferungen für die Entente!

In diesen Tagen haben in Paris Verhandlungen begonnen, in denen über die Holzlieferungen an die Entente auf Grund des Friedensvertrages beraten werden wird.

### Die Anklage gegen den Reichsernährungsminister.

#### Ämtliche Untersuchung.

Ämtlich wird gemeldet: Gegen den Reichsminister Dr. Hermes sind in der Oeffentlichkeit Angriffe sachlicher und persönlicher Art erhoben worden. Soweit diese Angriffe sich auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik bewegen, wird Gelegenheit sein, bei den Verhandlungen

gen des Reichstages die erforderliche Klärung herbeizuführen. Soweit es sich um Vorwürfe handelt, die gegen die Person des Reichsministers gerichtet sind und Maßnahmen seiner Geschäftsführung in Zweifel zu ziehen suchen, hat der Reichskanzler auf ausdrücklichen Wunsch des Reichsministers Dr. Hermes, im Einvernehmen mit dem Kabinett, den Reichsjustizminister und den Reichsfinanzminister beauftragt, die Sach- und Rechtslage festzustellen.

Damit ist nur einer Selbstverständlichkeit entsprochen worden. Die verspätete Entlassung des der Verantwortlichkeit beschuldigten Geheimrates muß ebenso wie der vielerörterte Automobillankauf geklärt werden. Das ist zunächst Sache der Regierung. Die Wirtschaftspolitik des Ministers wird den Hauptausschuß des Reichstages schon morgen beschäftigen. Es handelt sich dabei vor allem um die Frage der amerikanischen Milchläche und der Fetteinfuhrpolitik. Es wird dem Minister voraeworfen, daß er im Mai dieses Jahres alle weiteren Einfuhren von Rohstoffen für die deutsche Margarine- und Lebensmittelindustrie verboten habe, während er durch die Reichsstelle für Speisefette auf Kosten der deutschen Industrie und Bevölkerung Fertigfabrikate, im besonderen Margarine, zu teuren Preisen habe einführen lassen. Dieses Verbot des Einkaufs von Rohstoffen sei angesichts des ähnlichen Standes der Welt im Mai und Juni besonders widersinnig gewesen. Die deutsche Margarineindustrie habe in hohem Maße die vorhandenen Rohstoffe verbraucht, ohne daß Neueinfuhren hätten vorgenommen werden können, obwohl Minister Hermes auf diese Entwicklung von sochverständlicher Seite aufmerksam gemacht worden sei. Am September sei eine plötzliche Notlage in den Rohstoffen für die deutsche Margarineindustrie eingetreten und der Reichsausschuß für Öle und Fette sei angewungen worden, in wenigen Tagen Rohstoffe zu jedem Preise einzukaufen. Am Ganzen habe man 100 Millionen Kilogramm Öle und Fette eingekauft. Die Fertigfabrikate aus diesen Rohstoffen wären im Mai und Juni auf höchstens 14 bis 15 Mark für das Kilogramm zu stehen gekommen, jetzt kosten sie 25 Mark; das bedeute eine Mehrausgabe auf Kosten des Reiches und der Bevölkerung von einer Milliarde Mark. Dazu komme, daß Minister Hermes auch die Wirtschaft der deutschen Delfrüchte sofort freigegeben habe, was den Landwirten und Händlern einen Mehraerwerb von 300 Millionen M. eintraegen habe. Der Raps sei dadurch von 2,30 auf 7,30 Mark für das Kilogramm gestiegen. Dieses Defizit von mindestens 1¼ Milliarden Mark werde auf über 2 Milliarden Mark erhöht durch ähnliche Vorgänge bei der Beschaffung von tierischem Fett. Die Eindeckung des deutschen Schmalzbedarfs bringe heute eine Mehrbelastung gegenüber Mai und Juni von rund ¼ Milliarden Mark, weil sich die Preise von etwa 21 Mark auf 34 Mark für das Kilogramm gehiebert hätten. Die Vorwürfe, die gegen Minister Hermes wegen dieser Einfuhrpolitik erhoben würden, hätten den Gesamtvorstand des Reichsausschusses für Öle und Fette veranlaßt, zum Protest gegen die Politik des Ministers sein Amt niederzulegen. Die Aufklärung aller dieser bestrittenen Vorgänge vor dem Forum des Reichsausschusses wird, wie bereits mitgeteilt, nicht mehr lange auf sich warten lassen, da der Hauptausschuß schon morgen alle diese Dinge unter Vorlegung des Materials erörtern will.

### Schluß des mehrheitssozialistischen Parteitag.

X Kassel, 16. Oktober.

In der Schlußsitzung am Sonnabend wurde der bisherige Parteivorstand wiedergewählt. Hierzu gab der Parteivorstand Hermann Müller die Erklärung ab, daß der Parteivorstand und Parteiausschuß sich mit der Frage des Verbleibens von Regierungsmitgliedern im Parteivorstand beschäftigt haben. Auf Grund allgemeiner Erfahrungen seien beide Institutionen zu der Ueberzeugung gekommen, daß Minister nicht dem Parteivorstand anzuheören können. Der Parteivorstand müsse gegenüber der Reichsregierung und der preussischen Regierung völlig freie Hand haben. (Lebh. Zustimmung.) Das Verbleiben Braun's an der Spitze der preussischen Regierung sei erforderlich zur Durchführung des demokratischen Prinzips. Wenn aber wider Erwarten Braun aus der Regierung ausscheiden sollte, so seien Vorkehrungen getroffen, daß er seine wertvolle Kraft wieder dem Parteivorstand widmen könne.

Die Wahl des Ortes des nächsten Parteitages bleibt dem Parteivorstand und Parteiausschuß überlassen. In Frage kommen Kiel, Düsseldorf, Altona und Mannheim. Damit waren die Arbeiten des Parteitages erledigt.

### Die Spaltung der Unabhängigen.

Unterwerfung unter die Moskauer Bedingungen.

gg. Halle, 17. Oktober.

Die unvermeidliche Sprengung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist gestern nachmittags in aller Form erfolgt. Schon die Abstimmung über die Gültigkeit der Ungar-

Agkeit der Mandate hatte das Stimmverhältnis endgültig gezeigt. Die Rechte war mit 144 gegen 209 Stimmen der Linken unterlegen. Die Nachmittagsitzung begann überraschenderweise mit einem asseitigen Bericht auf das Schlußwort. Weber Sinowjew noch Crispian, noch Däumig noch Hilferding, die man alle erwartet hatte, waren zum Sprechen gewillt. Theodor Liebknecht, der sich noch zum Worte gemeldet hatte, wurde niedergeschrien.

Dann folgte die namentliche Abstimmung über die Resolution Däumig-Stoedter, nach der der Parteitag die Bedingungen für den Eintritt in die Internationale anerkennt und die Zentralleitung beauftragt, für ihre Durchführung Sorge zu tragen. Die Resolution wird in namentlicher Abstimmung mit 236 gegen 156 Stimmen angenommen. Zwei Delegierte haben nicht mitgestimmt. Crispian als Vorsitzender der U. S. P. D. erklärt: Da der Eintritt in die kommunistische Partei Deutschlands nach den Parteistatuten den Ausschluß der Parteimitglieder, die für Moskau gestimmt haben, aus der U. S. P. D. bedingt, hat dieser Parteitag aufgehört, Parteitag der U. S. P. D. zu sein. (Stürmische Rufe.) Ich fordere meine Freunde auf, den Saal zu verlassen und den Parteitag an anderer Stelle fortzusetzen. (Bei diesen Worten erhebt sich großer Lärm bei der Linken.) Die Rechte verläßt langsam den Saal. Die Linke stimmt die Internationale an. Als die Rechte den Saal noch nicht ganz verlassen hat, erklärt der Vorsitzende Brag: Wir führen die Tagesordnung fort. Als Vorsitzender wird Adolf Hoffmann gewählt. Zu Schriftführern werden gewählt: Decker-Hirnsberg, Stern-Lelija und Dahlen-Köln.

Dann besteht Sinowjew das Rednerpult und heißt die Genossen im Namen der 3. Internationale willkommen und schlägt vor, sofort Vertreter in die kommunistische Internationale zu entsenden, damit man zur gemeinsamen Arbeit gehen könne. Die soeben eingetretene Spaltung werde die Luft im deutschen Proletariat reiner gestalten. (Zustimmung.)

Hierauf erfolgt die Neuwahl des Vorstandes. Zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten werden gewählt: Däumig und Adolf Hoffmann, als Sekretäre Stoedter, Köhnen, Gabel und Brauns.

Sonntag hielten beide Gruppen getrennte Tagungen ab.

Der rechte Flügel tagte im Festsaal des Zoologischen Gartens. Dittmann erklärte, daß der rechte Flügel jetzt die U. S. P. D. vorsehe, da die Genossen, die für die Resolution Däumig gestimmt hätten, nach dem Parteistatut ausgeschlossen seien. Dann wurde eine Resolution angenommen, die schärfsten Protest gegen Bestimmungen und Verleumdungen der Gewerkschaftsbewegung durch Sinowjew und Losowski erhebt. Aufgabe der Partei sei es, die Gewerkschaften zu revolutionieren und für sich zu erobern, um mit ihrer Hilfe und im Verein mit den Betriebsräten den Kapitalismus zu überwinden. In einem an die Arbeiterschaft gerichteten Manifest werden die russischen Methoden nochmals abgelehnt, im übrigen der revolutionäre Charakter der Partei immer wieder betont. Das Manifest wurde einstimmig angenommen und ebenso ein Organisationsstatut, nach dem die Mitglieder, die für die Resolution Däumig gestimmt haben, in den Mitgliederlisten gestrichen werden und keine Parteiamter und keine parlamentarische Vertretung mehr haben dürfen. Zu Vorsitzenden der Partei wurden Crispian und Lebedour gewählt.

Ebenso wie der rechte Flügel, erklärte sich auch der Linke als der alleinige rechtmäßige Parteitag. Däumig appellierte an die Arbeiter Englands und Frankreichs und der anderen Länder, dem Beispiel der deutschen Genossen zu folgen. Lokale Partise, so sehr er fort, müßten jetzt vermieden werden. Denn es werde nun bald eine Zeit kommen, das gesamte internationale Proletariat zu einer großen Aktion zusammenzufassen. Mit einem Hoch auf die Dritte Internationale ging die Versammlung auseinander.

### Der Rückzug der Südslawen?

wb. Paris, 18. Oktober. Die Volschastertskonferenz hat beschlossen, die Belgrader Regierung aufzufordern, die in Kärnten eingedrungenen südslawischen Bataillone sofort zurückzuziehen.

# Basel, 18. Oktober. Sabas meldet: Die südslawische Regierung teilte dem Volschasterrat mit, daß sie Befehl zum Rückzug der in das Kärntener Abstimmungsgebiet einmarschierten Truppen gegeben habe. Der Volschasterrat erwartet das vollständige Zurückziehen der Truppen bis Mittwoch dieser Woche. Die serbische Regierung erklärt, sie habe die zwei Bataillone nur entsandt, um der jugoslawischen Verwaltung in dem Augenblick zu Hilfe zu kommen, wo sie ihren Dienst in der Volschastimmungskommision einstellt. Durch die Entsendung der Truppen sollte die Sicherheit derjenigen Bewohner gewährleistet werden, die aus ihrer Uneignung zu Jugoslawien kein Hehl gemacht haben.

### Der Bergarbeiterstreik in England.

Nach den neuesten Meldungen beträgt die Zahl der am Streik beteiligten englischen Bergleute eine Million. Schon denken Anzeichen darauf hin, daß die zwangsweise Felernden nach vielen Tausenden zählen werden. So meldet man, daß allein in einem Bezirk 21 000 Bergarbeiter wegen

ber Schließung der großen metallurgischen Betriebe ohne Arbeit sind. Der Vorschlagsausschuss der englischen Eisenbahnvereinigungen hat mit Rücksicht auf die Lage im Kohlenbergbau die Einberufung der besonderen Delegiertenkonferenz beschlossen. Die Bergarbeiterführer rechnen mit einer Streikdauer von sechs Wochen. Lloyd George richtete einen Aufruf an das englische Volk: „Die Bergarbeiter haben versucht, ihren Zweck mit Gewalt zu erreichen. Die ganze Nation muß Widerstand leisten und mit allen Kräften dem Anarisi widerstehen. Ueber den Ausgang kann kein Zweifel sein.“ Lloyd George forderte die möglichste Einschränkung des Gas- und Elektrizitätsverbrauches. Er richtete an alle Industriellen die Aufforderung, mit dem Kohlenverbrauch möglichst zu sparen. Die Regierung sei in der Lage, die Lieferung von geringen Kohlenmengen vorzunehmen. Wenn die Nation entschlossen sei, sich den Einschränkungen zu unterwerfen, so würde sie alle Schwierigkeiten überwinden können. Die Regierung hat, wie sie bekannt gibt, alles veranlaßt, um die Lebensmittelversorgung Englands völlig sicherzustellen: zu diesem Zweck ist das Land in 14 Bezirke eingeteilt. Tausende von Kraftwagen sind für die Heranschaffung der Lebensmittel bereitgestellt. Zahlreiche Freiwillige haben sich bereits gemeldet. Die Zuckerration wird auf die Hälfte herabgesetzt.

### Die Ausplünderung Deutschlands.

Ueber die Plünderungen der Mitglieder der verschiedenen Entente-Kommissionen in Deutschland veröffentlicht das Londoner Blatt Daily News bemerkenswerte Ziffern. Danach bezieht ein Präsident der interalliierten Kommission fünfmal mehr als der deutsche Reichsminister und siebenmal mehr als der Reichswehrminister. Ein Oberst bekommt dreimal mehr als der Reichskanzler und viermal mehr als der Reichswehrminister. Ein Leutnant wird 2 1/2 mal besser als der Reichskanzler und 3 1/2 mal besser als der Reichswehrminister bezahlt. Ein Offizier ohne besonderes Kommando erhält 1/2 mal soviel als der Reichswehrminister und 5000 Mark jährlich mehr als der Reichskanzler, ein einfacher Soldat der interalliierten Kommission ebensoviel wie der deutsche Reichswehrminister. Die von Deutschland für die interalliierten Kommission zu zahlenden Unterhaltungskosten betragen schätzungsweise 200 Millionen Mark, was zwei Drittel der Unkosten gleichkommt, welche Deutschland für die Unterhaltung seines Heeres vor dem Kriege jährlich zu zahlen hatte. Es ist festzustellen, daß fast jeder der den interalliierten Kommissionen in Berlin angehörende Soldat auf Berliner Banken ein schnell anwachsendes Konto besitzt und daß viele Offiziere ohne besonderes Kommando, unzufrieden mit den ihnen von der deutschen Behörde zugewiesenen Wohnungen, moderne Villen in den feinsten Vororten der Stadt Berlin gemietet haben.

3 Berlin, 17. Oktober. (Drabtn.) Die Entente-Heberwachungskommission in Berlin ist am 15. d. M. um 43 neue Beamte vermehrt worden. Mit einer weiteren Erhöhung der Kosten durch die Entente-Kommission ist insalgedessen zu rechnen.

### Deutsches Reich.

— Im Streit zwischen Volkspartei und Deutschnationalen erklärt die „Nationalliberale Korrespondenz“, die gehässige und unwürdige Kampfesweise der Deutschnationalen schädige das Allgemeininteresse. Die „Deutsche Tageszeitung“ verteidigt demgegenüber die „sachliche“ Kritik der Deutschnationalen und erklärt die „Gewissentlichkeit“ Dr. Stresemanns aus seinem Bewußtsein, im Sommer bei der Regierungsbildung einen schweren Fehler durch Nichtbeachtung der Deutschnationalen begangen zu haben. Die Deutsche Volkspartei treibe unsachliche, weil unwahre Kritik, indem sie sich selber empfehle auf Kosten der „Extremen“ von rechts. Die Auseinandersetzungen zwischen den feindlichen Brüdern dürften immer noch weiter gehen.

— Streikbewegung. Der Gemeindegewerkschaftsstreik ist nunmehr auch in Leipzig beigelegt. — Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues sind gescheitert. Das Reichsarbeitsministerium ist jetzt als Vermittler angestufen.

— Raum glücklich! Zum Oberbürgermeister von Hamburg im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist mit freundlicher Hilfe des Zentrums der Kandidat der — Polen, ein junger Professor, gewählt worden.

— In dem Röhener Putschprozeß wurde das Urteil gefällt. Die Hauptangeklagten Vera und Vormann erhielten je ein Jahr sechs Monate Gefängnis, Ritter ein Jahr 3 Monate Gefängnis, Laute, Schröder und Rönke ein Jahr Gefängnis, die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen bis herab zu vier Monaten. Der Angeklagte Krob wurde freigesprochen.

— Versteigerung von Munitionslieferungen. Auf dem sächsischen Bahnhof in Gera sind kurz nacheinander 24 volle Waggons mit Munitionsteilen von Granaten, die in die Kuchenschloßwägel verschoben werden sollten, angehalten worden. Die Waggons werden jetzt einem Einschmelzwerk zugeführt.

— Das Reichsarbeitsministerium hat Anweisung erhalten, das Schlichtungswesen beschleunigt auszubauen und die neue Schlichtungsordnung dem Reichstag so schnell als möglich vorzulegen.

— Der Volkswirtschaftsagent Sinowiew, der in Halle die Unabhängigen heruntergeputzt hatte, wollte am Sonntag in einer Berliner Kommunisten-Versammlung sprechen. Er war auch erschienen, war aber nach der Ueberanfirengung von Halle so heiser, daß er kein Wort hervorbringen konnte.

— Bizekanaler Seine zur Lage. In einer Freiberaer Versammlung gab der volksparteiliche Bizekanaler Dr. Seine zu, daß eine gewisse Mißstimmung über die Haltung der Deutschen Volkspartei im Reichstag und in der Regierung herrsche, weil mit dem Eintritt der Partei in die Regierung unerfüllbare Hoffnungen erweckt worden seien. Sodann sprach sich Dr. Seine entschieden dafür aus, daß die Sozialdemokraten zur Mitarbeit herangezogen werden müssen, weil eine Politik nicht betrieben werden könne, die Deutschland in zwei Heereslager teile. Der Appell müsse sowohl nach rechts wie nach links gerichtet werden, das Kabinett zu unterstützen. Er verteidigte dann die Deutsche Volkspartei gegen allerlei Vorwürfe. In Spa seien gewisse Erleichterungen gegenüber dem Friedensvertrage erreicht worden. Die Sozialisierung werde die Deutsche Volkspartei nur mitmachen, wenn dadurch die Leistungsfähigkeit gehoben würde. Die Amnestie sei in gerechter Weise nach rechts und links erfolgt, ebenso die Entwaffnungsaktion. Bei der Kontrolle der Waffen- und Munitionstransporte habe die Regierung ebenfalls einen gerechten und richtigen Standpunkt eingenommen.

— Abgang der Erwerbslosen. Wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen nach den amtlichen Feststellungen auch in der Zeit vom 15. September bis zum 1. Oktober nicht unwesentlich zurückgegangen. Während sie am 15. September im ganzen Reich nach den endgültigen Feststellungen 405 879 betrug, betrug sie sich am 1. Oktober auf 394 371, also ein Rückgang um 11 508, und zwar 4906 Männer und 6602 Frauen. Die Zahl der Familienangehörigen, die als Aufschlagsempfindlicher unterstützt werden, hat sich von 375 701 auf 365 247, also um 10 593, vermindert.

— Zum deutschen Geschäftsträger in Sofia ist der Generalkonsul Meriens, früher Generalkonsul in Konstantinopel, ernannt worden.

### Ausland.

Die Insel Sachalin, deren südliche Hälfte den Japanern im russisch-japanischen Kriege als Beute zugesallen war, soll, wie ein Moskauer Kurierspruch meldet, nunmehr von den Japanern ganz besetzt worden sein.

Die Wahlen zur österreichischen Nationalversammlung sind entgegen allen Befürchtungen in Wien sowie allen Ländern ruhig verlaufen. Was Wien selber betrifft, so war die Wahlbeteiligung, soweit ein Ueberblick bis jetzt möglich ist, schwächer als im Februar des vorigen Jahres. Soweit Teilergebnisse bisher vorliegen, ist fast überall eine starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen. In den verschiedenen Wiener Wahlbezirken betrug sie bis zu 50 Prozent, während die Großdeutschen eine Zunahme bis zu 20 Prozent und die Christlichsozialen Wiens eine Zunahme von 15 Prozent erfahren haben. Soweit bisher eine Uebersicht gegeben werden kann, dürfte das Parteienverhältnis 76 oder 78 Christlichsozial und 60 Sozialdemokraten sein. In Wien betrug die Wahlbeteiligung 88,8 Prozent, in Graz 90 Prozent.

### Aus Stadt und Provinz.

Sirshberg, 19. Oktober 1920

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:  
Teilweise heiter, schwachwindig, kühl, auch Nachfrost.

Die Kirchenwahlen

zur Bildung der neuen kirchlichen Körperschaften in der Gnadenkirchengemeinde finden am Sonntag, den 23. Januar 1921, statt. Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, die am Wahltag wenigstens 21 Jahre alt und mindestens drei Monate in der Gemeinde ansässig sind. Außerdem ist zur Ausübung der Wahl vorherige Eintragung in die Wählerliste erforderlich. Die Wählerlisten werden also nicht wie bei den politischen Wahlen ohne Zutun des Wählers aufgestellt, sondern jeder Wahlberechtigte hat sich selbst zur Eintragung anzumelden. Alle Eintragungen in die früheren Listen sind erloschen und ungültig. Die Neueintragungen werden jeden Wochentag von 11—12 Uhr in der Kirchkanzlei, Bahnhofsstraße 51, entgegengenommen. Ebenfalls werden Formulare zu schriftlichen Anmeldungen ausgegeben. Endtermin für die Eintragungen ist der 20. November. Spätere Anmeldungen sind unzulässig. Für die zur Gnadenkirche gehörenden Landgemeinden müssen noch besondere Bestimmungen.

## Zusammenschluß der Ostmärker im Hirschberger Tal.

Am Sonnabend hatten sich die Posener, Ost- und Westpreußen in der Saale des Hotels „Deutsches Haus“ versammelt, begrüßt von Schulrat Radomski, der den Gedanken des Verfassens der vertriebenen Ostmärker hervorhob und dafür tröstende Worte sprach.

Wie er dann mittelste, hat sich vor wenigen Tagen in Berlin der Heimatbund deutscher Flüchtlinge und der Verband Ostschlesien zusammengeschlossen. Wenn in der neuen Vereinigung nicht alles gleich so fluyt, möge man ein wenig Geduld haben, denn den Leitern sind auch zum Teil die Hände gebunden. Leider zeigt auch die Regierung für die heutigen Ostmärkerfragen nicht immer das richtige Verständnis; es fehlt ihr auch an Mitteln, aber sie möge bedenken, daß die vertriebenen Ostmärker ihr Unalück nicht selbst verschuldet, sondern dies durch Staatshandlungen herbeigeführt worden ist, sodaß also auch der Staat die Verantwortlichkeit hat, zu helfen. Insbesondere muß das Entschädigungsrecht so ausgestaltet werden, daß es nicht nur die Schäden zu heilen oder zu lindern bestimmt ist, die durch Raub, Plünderung, Brand usw. entstanden sind, sondern auch die Frage der verlorenen Existenz muß dabei in Betracht gezogen werden und vor allen Dingen die Reaktion der Volkswirtschaften. Daß hier ein Ausgleich stattfindet, dafür muß die deutsche Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eintreten, umso mehr, als der höchste polnische Gerichtshof, das Appellationsgericht in Posen, entschieden hat, daß bei Forderungen, deren Erfüllungsort deutsches Gebiet war, auch die Auszahlung in deutscher Währung geschehen bzw. ausgleichend werden muß.

Hieraus hielt der aus Polen vertriebene Rektor Neuber-Giebel einen von warmer Heimatliebe erfüllten Vortrag: „Was sind wir als Heimatstrome unserer Heimat schuldig?“ Er schilderte die unendlich traurigen Verhältnisse, unter denen die Deutschen bei den aram-ianatischen Polen leben. Das Leben im Osten will kein Ende nehmen; die letzte Spannkraft rasiert sich dort auf, um nicht zusammenzubrechen in Weib und Schande. In allen deutschen Familien findet der Vogel Heimweh verflochten das Wohlgefühlsche Lied: „Wie's dabei war, sindst du's nimmermehr.“ Denn wie sieht es denn aus in den von den Polen beherrschten Gebieten? In Westpreußen fehlen allein 500 Lehrstellen, und 50 000 Kinder sind ohne Lehrer. Die Arbeiter, die sich soviel von der Internationalen versprochen, sie geben zu Grunde. Alle Organisationen sind zerrissen. Sie haben alles willig den polnischen Verbrenn Gebör geschenkt, daß Polen das Land der Zukunft sei; sie werden dramatisiert und mißhandelt, und sehen zu spät jetzt ihren Irrtum ein. Dasselbe Lied wiederholt sich jetzt in Oberschlesien. Auch dort verbrechen die Werber das Glück und das Paradies, dabei steht Polen vor dem Verhungern und sein Geld wird von keiner Pörie der Welt notiert. Daß, absehender daß erfüllt die somit friedfertigsten Deutschen aus den Osmärken gegen die Polen, die so entsetzlich gemein an ihnen gehandelt. Darum gilt es, fest zusammen zu stehen und Treue zu bewahren denen, die noch unter den Polen leben müssen, wie diese es auch tun und gegenüber. Immer daran denken, nie davon sprechen.

Neuber forderte dann auf, zur Gründung einer landsmännlichen Vereinigung der Ost- und Westpreußen. Schulrat Radomski unterstrich vieles vom Redner Erzählte und fügte aus eigener Erfahrung einiges über die Verhältnisse im sogenannten Korridor hinzu, wo die größte Schmach geschehe, die in einem Deutschen angetan werden könne. Er war mit dem Vortragenden darin einig, daß dieser Korridor unbedingt verschwinden müsse; im Übrigen aber er suchte er, keinen neuen Verein zu gründen, sondern einen Zusammenschluß aller Osmärker des Hirschberger Tales zu bewirken. — Auch Schriftsteller Fischer trat dafür ein und suchte, einen Ostdeutschen Heimatverein zu gründen, der alle Osmärker umfaßt.

Nach längerem Für und Wider in dieser Beziehung, beschloß die sehr stark besuchte Versammlung, eine Ortsgruppe des Hirschberger des Deutschen Ostbundes zu gründen, der alle Posener, Ost- und Westpreußen umfaßt. Zu den Vorständen wurden gewählt: Schulrat Radomski, Stadtbaurmeister Lahn, Hauptlehrer Schroeter, Frau Modh und Frau Hausmann Maacke. Die Statuten wurden beraten und angenommen. Der Jahresbeitrag wird vom Vorstand festgesetzt werden. Anmeldungen nehmen entgegen Schulrat Radomski, Schützenstraße 13, Arbeitersekretär Klotzke, Sand 2, und Teumer u. Bönsch, Schildauerstraße.

\* (Vollschule.) Der französische Sprachkurs für Fortgeschrittene beginnt Dienstag, den 19. Oktober, 18 Uhr im Biologieaal der Oberschule. Der Chemiekurs für Anfänger und Fortgeschrittene beginnt Mittwoch, den 27. Oktober, 1/2 Uhr im Chemie-Saal der Oberschule am Fischerberge.

\* (Opfer der Kappjage.) Die preussische Staatsregierung hat die Landräte v. Schaeffer aus Löwenberg, v. Rother aus Neanik, Dr. Sabur aus Ramsau und Rosahn aus Oels, die sämtlich infolge der Kappjagd zunächst einmal von ihren Ämtern entbunden waren, in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

\* (Bund der Wintersportvereine im Riesengebirge.) Die Generalversammlung am Sonnabend in Hirschberg wählte den Vorstand einstimmig wieder. Der Bund kann seine Aufgabe, die Wintersportprogramme für 1920/21 der Wintersportvereine so in Einklang gebracht zu haben, daß nicht an einem Tage zwei wichtige Veranstaltungen stattfinden, als allfällig gelöst betrachten. Das gesamte Programm liegt den Brudervereinen nun noch zur Nachprüfung vor und kommt in Kürze zur Veröffentlichung.

\* (Aus dem Kreisstag.) Der Kreisstagsabgeordnete Lehrer Rudolf Echarj in Hirschberg hat sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle ist nach dem 1. St. eingereichten Wahlvorschlages der Steuerheber Karl Müller in Hirschberg getreten.

\* (Getreideaufkau.) Der Getreidehändler Oswald Auber in Hirschdorf hat den Getreideaufkau für Märzdorf und Warmbrunn niedergelegt. An seine Stelle tritt für die Gemeinde Warmbrunn die Spar- und Darlehnskasse in Hirschdorf und für Märzdorf die Spar- und Darlehnskasse in Teidorf.

\* (Die Kammer-Lichtspiele.) haben an allen drei Tagen des letzten Programms ein ausverkauftes Haus gehabt. Es waren auch zwei wirklich gute Filme, welche vorgeführt wurden: „Der Meister“ und „Des Teufels Adonat“, ein Programm von 12 Akten. Von Dienstag bis einschl. Donnerstag wird „Der gelbe Tod“ gezeigt, eine Tragödie, die in den verflochtenen hohen russischen Kreisen spielt und spannende Szenen aus dem dort einst herrschenden Wucherleben zc. vor Augen führt. Ferner erscheint ein reizendes Lustspiel „Der Liebeschüler“ in zwei Akten mit dem allbeliebten Leo Feufert in der Hauptrolle. — Zu dem Bemühen der Kammer-Lichtspiele, wirklich gute Filme dem Publikum vor Augen zu führen, kommt die gediegene Musik, ein Quartett in vortrefflicher Besetzung. Die Direktion wird in den nächsten Monaten Filme wie „Sumurun“, „Cabiria“ bringen, die augenblicklich in Berlin zu größter Anerkennung gelangen.

\* (Im Union-Theater) geht in den kommenden drei Tagen der zweite Teil des wackeren Jüder-Julus über die Leinwand und noch dazu ein großes Opern-Singspiel, „Das alte Lied“ betitelt. Mit allfälliger Hand gelang es dem Autor, nicht nur eine klüßliche und ergreifende Handlung, sondern auch die Musikanarrangements zu meistern. Neben einer Anzahl schöner deutscher Minnelieder sind einzelne Opernarien eingeschoben, welche von dem in der Handlung die Hauptrolle spielenden Operntenor gesungen werden. So u. a. Troubadour, Lammhäuser und den berühmten „Barla-Balzer“ von Ardit, sowie das gleichfalls nicht ganz unbekannt dramatische Duett „Pierrat und Colombine“ und „Colombines Tod“ von Bela Laczka. Die Solosänger haben wiederum tüchtige Berliner Gesangskräfte übernommen. In der Bühnenschaue sind die zwei norwischen brillante Künstler in ihren jahreszeitlichen und Seiltänzerleistungen. Prädikate elegante Ausstattung verschönert ihre Szene. Der Kadrettist Vöschner ist eine „Kantone“! Wir werden uns noch öfters an seinen wirkungsvollen Vorträgen erfreuen können. Die Darbietungen des U. T. haben denen einer Großstadt kaum nach. Es bräut neben dem stets freudig begrüßten bunten Teil Erzeugnisse deutscher Filmkunst, welche durchweg über dem Durchschnitt stehen. Das Hirschberger Publikum möge aber vor allem nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen benutzen! — Für dieses Programm ist ein Vorverkauf eingerichtet. (Näh. i. d. Anzeige.)

a. Grunau, 18. Oktober. (Rechtshilfen.) Für die Abstimmungsberechtigten in Oberschlesien nimmt die Lehrerin Fr. Kortsch hier Gaben bereitwillig entgegen. Die Summe der Gaben wird bekannt gegeben werden. — Aus Waltersdorf bei Lahn wird bekannt, daß die dortigen Landwirte entschlossen sind, den Winterhemtellen den Zentner Karosfeln für 16 Mk. abzulassen. Sollte es nicht auch hier in Grunau möglich sein?

\* (Mietmühe, 18. Oktober. (Der Mordendiebstahl ermittelt.) Die mehrere Zentner schwere Glode der katholischen Kirche in Altmennig, die, wie berichtet, bei einem dortigen Schmied, wo sie sich zur Reparatur befand, gestohlen wurde, ist bei einem auf der Wolgastdorfer Straße in Warmbrunn wohnenden Altwarenhandlerr ermittelt und beschlagnahmt worden.

a. Verhelldorf, 18. Oktober. (Die Gemeindevertretung) wählte den bisherigen langjährigen Schiedsmann N. Teuber wieder. Neu gebildet wurde ein Fürsorgeausschuß, dem als Arbeitgeber Fabrikbesitzer Altsack und Fabrikbesitzer Auber und als Arbeitnehmer Fabrikarbeiter E. Schindler und Zimmermann Wolsch angehören. Für einen Brückenbau wurde eine Beihilfe bewilligt, deren Höhe später festgesetzt werden wird.

m. Lahn, 17. Oktober. (Beihilfen.) Das Baumeister Wittmann aobdrine Haus hat Gutbesitzer Richard Langer in Wiesenthal gekauft.

\* Löwenberg, 18. Oktober. (Aus dem Kreisstag.) Im Wahlbezirk der Landgemeinde Bad Hilsberg ist anstelle des verstorbenen Kreisstagsabgeordneten, Sägewerksbesitzers August Schieberle, der Logierhausbesitzer Paul Niediger-Bad Hilsberg zum Kreisstagsabgeordneten gewählt worden.

wp. Löwenberg, 16. Oktober. (Stadtverordnetenversammlung.) Der Stadtverordnetenvorsitzer Rätzsch berichtete über das Ergebnis der Reise zum Kultusministerium wegen der künftigen Verwendung des Lehrerinnenseminars. Demnach bleibt das Seminar nicht bestehen; an eine Umwandlung in ein Mädchenlyzeum ist nicht zu denken. Da die letzten

Kurse auf andere Orte verteilt werden dürfen, wird voraussichtlich in zwei Jahren das Gebäude frei. Auch ist für das Gymnasium ein erhöhter Staatszuschuß zugesagt worden. Verhandlungen in dieser Angelegenheit werden bereits mit dem Provinzialschulkollegium gepflogen. Der Etat, der mit 1 934 300 Mk. festgesetzt ist, wird genehmigt. Ueberschüsse bringen der Forst mit 404 390 Mk. und die Gasanstalt mit 10 000 Mk. Zuschüsse erfordern die Kammereibverwaltung 260 000 Mk., die Bauverwaltung 47 000 Mk., Armenverwaltung 49 000 Mk., Gymnasium 38 000 Mk., Ewangel. Stadtschule 48 400 Mk., Kath. Stadtschule 15 400 Mk., Sieb selbst erhalten das Elektrizitätswert (217 000 Mk.), Wasserwerk (44 500 Mk.), Kanalisation (19 300 Mk.), Krankenhausverwaltung (44 600 Mk.), Schlachthof (57 000 Mk.). Zu dem Finanzbericht gibt Leigeordneter Weidlich einen Erläuterungsbericht, in welchem er die Fondswirtschaft für die Stadt empfiehlt. Eine Anfrage, ob genügend Notstandsarbeiten vorzusehen sind, um bei der zunehmenden Arbeitslosigkeit möglichst alle beschäftigten zu können, wird vom Magistrat in bejahendem Sinne beantwortet. Die Beratung der Besoldungsordnung für die städt. Beamten wird auf Dienstag vertagt. Stadtv. Ober-Bahnassistent Dembinski hat sein Amt als solcher niedergestellt.

1. Schönau, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Anstelle des Lehrers Herrbera, welcher nach Görlitz übersiedelte, wurde der Lehrer Paul Schmede von hier mit der vertretungswiseigen Verwaltung der 2. Lehrerkasse an der evang. Volksschule beauftragt. — Das Stumpische Hausgrundstück in der Auenstraße veranlaßt der Erzieher Sauer je zur Hälfte an den Schuhmacher Dittrich und an den Hilfsrangiermeister Müller. — Der frühere Besitzer des Gasthofs „Zum Löwen“ hier, August Kräbia, kaufte in Goldbera den Gasthof „Zum deutschen Kaiser“. — Der Meistersohn Paul Haut bestand die Prüfung als Schuhmachermeister.

\* Landeshut, 16. Oktober. (Die Lebensmittelversorgung) hat bekanntlich hier zu unerhörtlichen Vorkommnissen geführt. In einer Zuschrift an das Landesbühner Stadtblatt wird die Angelegenheit etwa in folgender Weise geschildert: Der Kreis Landeshut ist auf die Einfuhr von 60 000 Zentnern Kartoffeln angewiesen. Die Landwirtschaft des Kreises hatte durch die Abgabegenossenschaft die Vorkaufsverträge übernommen, die unter Ausschaltung jenseitigen Gewinnes erfolgen sollte. Der Arbeitersekretär Müller wandte sich an den Vorsteher der Genossenschaft, Gutspächter Schreiber, und fragte, ob die Landwirtschaft Kartoffeln liefern würde, in derselben Weise wie sie bereits von einem Landwirt bezogen worden seien, nämlich für 25 Mark und eine Mark Fuhrlohn. Herr Schreiber machte darauf aufmerksam, daß der größte Teil der Landwirte die Kartoffeln schon verkauft habe, oder daß diese schon fest bestellt seien, wobei der Preis von 25 Mark genannt habe. Herr Müller wünschte nun die Beschaffung von Kartoffeln für 30 Mark, und Herr Schreiber sagte das größte Entgegenkommen zu. In der Versammlung am Mittwoch auf dem Marktplatz rief nun Herr Müller: Der Herr Schreiber hat gesagt: Die Landwirte haben keine Kartoffeln für Euch. Und wenn die keine haben, dann werden wir sie uns holen.“ Als Herr Schreiber abends vom Felde kam, empfing ihn eine stolzende und schwinde Menge auf seinem Hofe. Er wurde unter Stößen und Tritten genötigt, nach dem Kreishause zu gehen, seine beiden Söhne, die ihm beistehen wollten, wurden von der Menge gemißhandelt, ebenso eine Arbeiterfrau des Herrn Schreiber. Frau Schreiber selbst wurde unerhört beschimpft, Fenster Scheiben wurden eingeschlagen, vom Baaren wurde ein Sack Weizen gestohlen. Unter Fußtritten und Schlägen wurde Herr Schreiber bis zum Kreishause gebracht, und vor der Tür wurden ihm noch die Kleider vom Leibe gerissen. Die aufgeregten Massen drohten auch hier mit Totschlägen und Aushängen. Daraufhin zog die Masse zu dem Vorsitzenden des Verbandes organisierter Landwirte, Herrn Zahn, der auch von Hause abwesend war und verlangte unter Drohungen und Beschimpfungen, daß Herr Zahn sofort herbeigeholt wurde. Herr Zahn erschien unterdessen und wurde angefordert, sofort mit nach dem Kreishause zu gehen, anderenfalls es ihm ebenso ergehe wie Herrn Schreiber. Arbeitersekretär Müller hat dann in der Versammlung im Kaiserjahl sein Bedauern über die dem Gutspächter Schreiber widerfahrte Behandlung ausgesprochen, behauptete jedoch, dieser Vorgang sei verständlich angesichts der großen Erregung der Massen. Er stellte auch die Schließung der Bäckereien in Aussicht, wenn das Mißverhältnis des Brotes in Landeshut weiter mehr als 30 Gramm betragen würde, und drohte mit der Kommunalisierung der Fleischerbetriebe, wenn die Fleischer die wucherischen Preistreiberien nicht unterließen. Trotz großer Erregung nahm die Versammlung einen ruhigen Verlauf. — Erster Bürgermeister Feige weihte am Freitag in Diegnitz bei der Realerung, und es wurde ihm dort für Landeshut eine Brotversorgung von 1900 Takt 1800 Gramm in Aussicht gestellt, außerdem soll dem Kreis ein Quantum Mehl, das die Reichsgetreidestelle dem Kreise noch schuldet, nächstens nachgeliefert werden und es soll eine Ration Wochenmehl von 600 Gramm pro Kopf und Monat, zu nur 75 % ausgemahlen, vom 1. November ab zur Ausgabe kommen.

\* Görlitz, 18. Oktober. (Die Eingemeindung von Rauschwalde) nach Görlitz wurde von der Gemeindevertretung dieses Ortes einstimmig genehmigt. Ebenso wurde der Fortführung der Elektrischen nach Rauschwalde zugestimmt.

\* Wochau, Kreis Jauer, 18. Oktober. (Sein 50jähriges Dienstjubiläum) feierte am 15. Oktober Oberförster Herr Grimke, der sich hier seit dieser langen Zeit in den Diensten der Familie von Sprenger-Malisch befindet. Der Jubilar ist besonders in Jägerkreisen beliebt und geachtet.

\* Malisch, 16. Oktober. (Mordmord.) In der Nacht zum Freitag ist zwischen Wilschtau und Rausch der 35jährige Handcismanz Pachmann aus Rausch ermordet und beraubt worden. Man fand die Leiche in einer Lehmarube. Der Mörder hat eine erhebliche Geldsumme, die der Ermordete bei sich hatte, erbeutet.

## Gerichtssaal.

wb. Görlitz, 18. Oktober. Von der Anklage des Totschlags (Feige) sprach es wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht die Leiche frühere Verkäuferin Martha Rabne aus Görlitz, die in der Nacht vom 11. zum 12. März 1919 ihren Geliebten, den Kaufmann Hans Adler von hier, durch einen Revolveranschlag tödlich verletzte, so daß er alsbald im Krankenhaus verstarb. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die präziseste Verantwortung.

Die Postbeamten und das Defizit bei der Postverwaltung.

Nachdem seitens der Reichsfinanzminister die breite Öffentlichkeit darauf hingewiesen hat, daß das Reich finanziell zugrunde liege, wenn die Forderungen der Beamten, besonders die der Postbeamten, erfüllt würden, sind nun gerade die Postbeamten neben den Eisenbahnbeamten diejenigen, denen fälschlicherweise die Forderungen der Finanzwirtschaft von der Öffentlichkeit zugeworfen werden soll. Dem muß an dieser Stelle ganz energisch entgegengetreten werden. Die Postbeamten sind weit weniger zahlreich als die anderen Beamten, mit denen sie bisher gleich oder denen sie sogar überhand, gleichgestellt werden. — Weiter nichts.

Im allgemeinen ist die Ansicht vorherrschend, daß nur die Beamtengehälter bei der Post an der heut bescheidenen Unterbilanz schuld sind. Auch das ist falsch. Die verbreitete Nachricht, die Postverwaltung beschäftige ungefähr 50 000 Kräfte zuziel, ist richtig. Es handelt sich hierbei aber nicht um Beamte, sondern um Helferpersonal. Diese 50 000 Hilfskräfte werden nur aus sozialen Gründen beschäftigt. Ihre Entlassung ist beabsichtigt, aus den vorgenannten Gründen außerst schwer. Es würde, falls die Entlassungen durchgeführt werden könnten, hier allein rund eine halbe Milliarde erspart werden. Dienstverrichtungen, die die Postverwaltung für andere Verwaltungen im Laufe der Zeit hat übernehmen müssen, als Alters-, Invaliden- und Militär-Rentenwesen, neuerdings der Verkauf der Steuermarken, erfordern beabsichtigtweise eine große Anzahl Beamtenkräfte. Diese Ausgaben fallen sämtlich der Post zur Last.

Und nun noch kurz etwas über die ungeheuren Preissteigerungen. Im Bereiche der Reichs-Telegraphenverwaltung sind die Preise für die nötigsten Materialien und Apparate von 1914 bis April 1920 gestiegen für Holzstangen um 2000, Querträger um 5000, Apparateile um 1580, Motore um 2500, Dachgeränge um 6000, Isolierkasten um 2200, Eisendraht um 3500, Apparate um 2600, Elektromagnetpumpen um 3850 v. S. usw. Wenn man demgegenüber die Gehälter der Beamten vergleicht, so will hier eine Steigerung von ungefähr 400 bis 500 Prozent wenig heißen. Wenn die Postverwaltung die Post- und Fernspreckgebühren in entsprechendem Maße wie die Preise der vorgenannten Materialien erhöhen würde, eine Maßnahme, die selbstverständlich vollkommen unmöglich wäre, dann würde natürlich die Postverwaltung wieder wie vor dem Krieg mit Ueberschüssen rechnen können. Beschel.

## Opium.

Roman von Oskar L. Schweriner.  
Amerikanisches Copriacht 1919 by Carl Dunder, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Da trat der Chinese auch schon ein. Nichts, es war Frau Wang. Man, in ihrer impulsiven Art, ließ ihn auch gar nicht erst zu Worte kommen; sprang nur auf und sah ihn drohend an. „Du-Wang, was tust Du in meinem Hause!“ Der Chinese hielt den Blick aus, ohne mit der Wimper zu zucken.

„Ich habe Lehrerin wichtige Mitteilung zu machen. Darum bin ich hier.“  
„Und die ist?“

Ohne sich auch nur umzudrehen, sagte Fu-Wang:

„Der Diener hinter mir soll erst rausgehen!“

„Warum?“

Da trat der Chinese einen Schritt vor.

„Es betrifft Dich Goodwin,“ flüsterte er.

May zuckte vor Ueberraschung zusammen, faßte sich aber sofort.

„John, lassen Sie uns allein.“

Und John, dieses Muster eines geschulten Dieners, ging und zog die Türe hinter sich ins Schloß.

May deutete auf einen Stuhl und nahm selbst Platz.

„Sehe Dich, Fu-Wang, und erzähle, was Dich herbringt.“

Und ohne Umschweife hub Fu-Wang an:

„Als ich Lehrerin gesagt habe, daß ich Sie liebe, da haben Sie mir gesagt, ich darf nicht mehr in die Schule kommen. Nur anderen Lehrerin wollte ich nicht gehen, also hieß ich aus fort. Aber oft habe ich Lehrerin nachgesehen, und da habe ich bald gewußt, daß Sie einen weissen Mann lieben, mit dem Sie oft gegangen sind, denn es war immer derselbe. Und dann habe ich rausgefunden, daß dieser weisse Mann heißt Die Goodwin.“

„Offen gesagt, Fu-Wang, Du hast mir nachspioniert!“

„Ja“, bestätigte der Chinese gleichmütig, „nachspioniert, weil ich Sie gern anfab. Und nun ist Die Goodwin eingesperrt. Und weil ich weiß, daß Ihnen das weh tun muß, weil Sie ihn lieben, und weil mir weh tut, wenn Ihnen weh tut, und weil ich mein, wie so Die Goodwin ist eingesperrt, darum bin ich gekommen.“

May hörte gespannt zu.

„Bist Du damit sauer, daß Du mir helfen kannst, Fu-Wang?“

„Der nicht mit dem Kopfe.“

„Ich kann Lehrerin helfen.“

„Wieso?“

„Weil ich weiß, wer hat die Mine entdeckt!“

May zwang sich zur Ruhe. Was sollte das bedeuten?

Fu-Wang fuhr fort:

„Die Goodwin hat Mine nicht entdeckt. Das Mine gekauft vom Chinesen Sam-Li.“

„Von Sam-Li? Von meinem Schüler Sam-Li?“

Fu-Wang nickte bestätigend.

„Von Sam-Li“, wiederholte er. „Sam-Li hat müssen verbrechen, das er wird nie verraten, daß er und nicht Die hat entdeckt Goldmine, und Die hat Sam-Li gegeben sehr viel Geld. Aber, es war keine Mine. Was geschieht.“

„So also!“

May atmete tief auf.

Sie sah es ganz deutlich — den Wunsch, ihr zu gefallen und sofalls den Leichtsinne, eine gefaule Mine für eine selbst entdeckte auszugeben. Sie freute sich, nie an Dicks Schuld geglaubt zu haben. Er selbst war der Betrogene. Und jetzt, da sie den Zusammenhang kannte, würde sich die Sache leicht genug reagen lassen. Bismalsch anonym, unter der Hand, ohne daß Die etwas davon erfuhr. Auf das Geld kam es ihr nicht an.

Und plötzlich mußte sie sogar lächeln. Wo war ihr Groll von dorthin?

Sie wandte sich wieder an Fu-Wang:

„Wie sind die beiden zusammengesommen?“

„Reituna!“ antwortete der Chinese prompt.

„Und, sag mal, Fu-Wang, woher weißt Du denn dies alles so genau?“

„Sam-Li guter Freund von mir. Chinesen alle zusammen gute Freunde.“

May sah einen Moment nachdenklich da, dann reichte sie dem Mongolen plötzlich die Hand.

„Ich danke Dir herzlich, Fu-Wang. Jetzt werde ich wissen, was ich zu tun habe!“

Doch der rührte sich nicht aus seinem Sessel.

„Was?“ fragte er.

Und als May nicht gleich antwortete, setzte er hinzu:

„Polizei gehen?“

Er hatte es erraten; das war tatsächlich Mays Absicht. Und sie sagte es ihm auch. Doch Fu-Wang schüttelte entschieden den Kopf.

„Das muß Lehrerin nicht tun!“

„Weshalb nicht?“

„Weil Polizei Sam-Lie nie finden. Sam-Li ist gar nicht Sam-Li, nennt sich nur so in Missionsschule. Wenn Polizei ihn dort sucht, er geht, weit fort.“

May überlegte. Es hand fest bei ihr, daß die Schmach eines absichtlichen Betruges auf Die nicht sitzen bleiben durfte. Dann aber mußte sie die bestätigenden Aussagen dieses rätselhaften Sam-Li haben, der anders hieß. Wenn die Polizei also tatsächlich diesen Kerl verschicken sollte, dann würde es Die sehr schwer fallen, seine Unschuld zu beweisen.

„Wie heißt denn Sam-Li sonst?“

Der Chinese nickte die Achseln.

„Weiß ich nicht. Aber —“ fügte er nachdenklich hinzu. „Ich weiß, wo er wohnt.“

„Und — Du möchtest mich zu ihm führen?“

„Ich will gern Gefallen tun Lehrerin und will auch nicht lässig sein gegen Chinesischen Freund. Ich denke, wenn Lehrerin

zu ihm gehen und ihm Geld geben, er unterschreibt ein Schreiben, daß er Mine verkauft hat an Die Goodwin. Aber dann muß Lehrerin nicht Polizei holen. Wenn sie das verspricht, dann führe ich sie hin.“

Das klang ehrlich und auch vernünftig. May war Amerikanerin genug, um einer Sache auf den Grund gehen zu wollen. Warum, fragte sie sich, hat dieser Sam-Li sich einen falschen Namen zugelegt? Wahrscheinlich schon auf den Minenschwindel hin, der tief angelegt zu sein schien.

Und während sie noch nachdachte, sprach Fu-Wang weiter:

„Wenn Lehrerin wollen, müssen wir gleich gehen. Sam-Li vielleicht fürchten, in Frisco zu bleiben, vielleicht schon fort!“

Auch das war richtig.

Einen Moment nur zögerte May noch, der Gedanke an den im Gefängnis schmachtenden Die entschied sie.

„Wo wohnt Sam-Li?“

„In Hooversstreet!“

Sie nickte verständnisvoll. Diese Antwort hatte sie erwartet. „Warte einen Augenblick!“

Sie ging ins Nebenzimmer und setzte sich einen Hut auf und warf einen leichten Abendmantel um ihre Schultern, der ihre Figur vom Kopf zum Fuß einhüllte und die Arme unter der Äsle frei ließ. Dann entnahm sie einem Schreibtisch einen kleinen, aber sehr sorgfältig eingeschossenen Revolver, sah nach, ob auch alle sechs Kammern geladen waren, und steckte ihn handgerecht in die rechte Außentasche ihres fuhrfreien Rockes.

So ausgestattet, lehrte sie zu Fu-Wang zurück, der noch immer fast regungslos auf seinem Plabe saß.

„Gehen wir!“

Der sie draußen zusammen gesehen hätte, namentlich als sie in die Nähe des Chinesenviertels kamen, hätte die Dame für eine Fremde gehalten, die sich von einem einheimischen Führer das Chinesenviertel zeigen ließ, wie das in Frisco so üblich ist.

Am Missionshaus ans vorbei, durch Center-, die Richterstreet, hinein in Hooversstreet.

May hatte unterwegs keinen Bekannten getroffen.

Und jetzt standen sie vor einer Aneibe.

„Hier ist's, Lehrerin.“ flüsterte Fu-Wang. May sank, aber bestimmt durch den Ginnang stehend.

May trat auch ein. Hinter der Bar sah ein Chinese. Im Hintergrund stand eine Tonne und daneben war eine offene Kesseltür, auf die Fu-Wang zuwinkte.

„Hier unten wohnt Sam-Li.“ sagte er. „Komm.“

May war bis an die Türe getreten und blickte hinunter.

Unten schimmerte Licht.

„Kann Sam-Li nicht hinauskommen?“

„Oben Lehrerin Angst?“ antwortete Fu-Wang mit einer Geckenfrage. „Brauchen nicht Angst haben: ich bleibe bei Ihnen.“

Es war wohl eine zweifelhafte Empfehlung; aber das Wort Angst hatte auf May gewirkt, wie ein rotes Tuch auf einen Stier. Rein, sie hatte keine Angst!

Und ihren kleinen Revolver unter dem Mantel aus der Tasche nehmend und fest mit der Hand umspannend, schubberte, sagte sie:

„Geh voraus, Fu-Wang, ich folge!“

Fu-Wang ging die Treppe hinab, May folgte. Auf der vorletzten Stufe hörte sie plötzlich einen Knall über ihrem Kopf.

Erschreckt blickte sie empor. Die Kesseltür war zu gefallen oder zugetreten worden.

Da wurde ihr doch angst. Sie wollte zurück. Aber in demselben Moment wurde es finster um sie herum. Die spärlichen Gasflämmchen in Sing-Fus Keller waren plötzlich erloschen.

Oben stand die Lampe auf ihrem asteroobniten Plaz auf der Kesseltür und der chinesische Schankkellner verkaufte einem ange-trunkenen Matrosen schlechten Fusel.

Fünfzehn Minuten später.

„Jetzt geh!“ sagte Sing-Fu zu Fu-Wang. „Und acht Tage gehst Du nicht auf die Straße. Bis jetzt hast Du Deine Sache gut gemacht.“

Und er war im Begriff, die Türe aufzustößen und seinen Landsmann hinauszulassen, als gedämpft, aber deutlich neue Rufe der Reitunashumanen von der Straße aus an sein Ohr klangen. Denn merkwürdigerweise sind die modernen Chinesen Amerikas nicht ohne Reitunasleser, und die Blätter werden in ihrem Viertel ebenso prompt ausgerufen als in anderen Teilen der Stadt.

„Neueste Entwicklung der Goodwin-Goldminen-Affäre,“ drang es an die Ohren der Lauschenden. Die Goodwin gegen eine Ruktion von einer halben Million Dollar aus der Haft entlassen!“

Die beiden sahen sich einen Moment sprachlos an. Und dann nickte Sing-Fu einen trübseligen chinesischen Fluch aus.

Jeder welche Verbrecher macht gewöhnlich einen kleinen Fehler, der ihm zum Verhängnis wird. Sing-Fu hatte immer gelächelt über diese weissen Stümper. Und nun hatte er sich selbst verrecknet. Achtung! Daran hatte er nicht gedacht!

„Geh auf die Straße; Sieh, was Du erfahren kannst, und komme sofort zurück.“

Und er ließ Fu-Wang förmlich zum Keller hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

Gieschberger Stadttheater.

Ein guter Anfang — Goethe und Kleist in würdiger Auffassung und Darstellung. Das Haus dicht gefüllt mit einem großen Teil des alten Publikums, offenbar sehr empfänglich und mit Recht beifallsfreudig.

Im „Vorspiel auf dem Theater“ aus dem „Faust“ konnte man von vornherein Herrn Neumann als Direktor sicher sein. Sehr fein, überlegt und doch unangewungen, ohne alles falsche Pathos gab Herr Moebes den Dichter. Herr Laube als lustige Person begleitete die Worte der beiden andern vielleicht etwas zu deutlich in Mimik und Gebärde, blieb aber sonst im Rahmen Goethes und hielt immer noch das rechte Maß. Die Figur ist sehr schwer zu geben, weil hier im Ernst der Humor unterzubringen und die Komik auszuschalten ist.

Daß die „Laune des Verliebten“, jenes ungemein reizende Jugendwerk Goethes, in dem er sein eigenes Verhalten gegen Käthchen Schönkopf beurteilte, so vortrefflich wirken würde, hätte man kaum annehmen können. Daß es der Fall war, ist das Verdienst der Darsteller, insbesondere der beiden Damen Huber und Brand, die, äußerlich sehr anmutig und im Spiel in Seiterkeit und Natürlichkeit echt Goethesche Gestalten waren, wie sie von modernen Darstellerinnen gar nicht so oft getroffen werden. Besonders hübsch war die allerliebste Verführungsszene der Gale, wie sie dem unaussprechlichen Erbdon den Ruh abluchst. Herr Irmer als Lomon war von angenehmer Natürlichkeit, während Herr Maberhoff als Erbdon besser spielte als er wirkte. Da gibt es noch manches zu überwinden. Das Publikum zeigte sich sehr erfreut und dankbar, ein gutes Zeichen für seinen Geschmack, aber auch ein Beweis dafür, daß dieses feingeschliffene Werkchen auch heute noch volle Lebensfähigkeit besitzt.

Dann der „Zerbrochene Krug“. Das Meisterwerk Heinrichs von Kleist steht und fällt mit der Darstellung des Dorfrichters Adam. Ich muß nun sagen, daß mit Herr Laube in dieser Rolle zu viel Nebensächliches bot. Da waren eine Menae kleiner Mädchen, die wohl komisch wirkten, aber die Rolle vernichteten. Man hatte den Eindruck, als wollte Herr Laube die Zuschauer um jeden Preis zum Lachen bringen, und so merkte man zu sehr die Absicht. Ein erfahrener Darsteller ist Herr Laube zweifellos, und wirksamste Komik scheint er sehr wohl entfalten zu können, aber die Komik des nichtsnudigen Dorfrichters mit dem schlechten Gewissen muß sich leblich aus seiner immer heftiger werdenden Lage entwickeln, nicht daraus, daß er mit dem Gefühl der Nacht herumhantiert oder beim Trinken laut schließt und ähnlichen Dingen, so empfänglich das Publikum auch für dergleichen zu sein pflegt. Recht wirksam war die Frau Marthe Kull von Frau Meißner-Brand, temperamentvoll der Kuprecht des Herrn Irmer, anmutend die Eve des Fräulein Huber. Der Schreiber des Herrn Reichmann zeigte Gestaltmässigkeit, sehr würdig war der Gerichtsrat des Herrn Neumann und ein passendes Seitenstück zu Frau Martha die Oriante des Fräulein Messinger.

Gegen Aufmerksamkeiten und gegen die Regie des Direktors Richter-Anschütz läßt sich nichts einwenden, es war alles mit großer Sorgfalt bedacht und abgezogen. Die Souffleuse war vielfach so klar zu hören, doch muß sie wohl wie auch die Darsteller selbst sich erst auf die Akustik des Raumes einstellen.

Anzengrubers „Kreuzschreiber“ wurden am Sonntag abend vom Publikum als ein schönes Dialektstück aufgefacht, so als eine Art Operette, denn es kommt ein bisschen Gesang drin vor und eine große Bauernrauferei, eine richtige „Het“.

Ein großer Irrtum! Wir haben es hier mit einer der besten Komödien der deutschen Literatur zu tun. Daß Anzengruber das Bauernleben wählte, um seine antipathische Tendenz hineinzu-legen, war sein gutes Recht. Da hatte er ursprüngliche, geradeaus denkende, d. h. zum größten Teile materialistisch wenig denkende Menschen, — der einzige, der denkt, ist der Steinlopperhans, — bei denen der kirchliche Eingriff in ungehörtes Eheleben die größte Komik entfesseln mußte. Er wollte diesmal die Komik, nachdem er ähnliche Probleme bisher mehrfach tragisch angefaßt hatte. Und ferner stand ihm ein tatsächlicher Vorgang zur Verfügung: eine Denkschrift bairischer Bauern zu Gunsten Döllingers, welche der Geistlichkeit Anlaß bot zur Einwirkung auf die Weiber, ihren Männern die eheliche Gemeinschaft aufzulösen, bis sie Buße taten. Anzengruber nahm den Stoff auf und machte diese wundervolle Komödie draus. Der Stoff bietet natürlich auch Anlaß zur Tragödie, und der Dichter brachte auch die echte Tragik hinein durch den Tod des alten Brenninger. Aber das Ganze ist doch eine vollstättige Komödie voll Blut und Leben, und ihr Mittelpunkt ist die löbliche Figur des Steinlopperhans, dessen Lebensweisheit so wunderbar ist, wie die von Koseggers Waldschulmeister oder von Holteis Christian Lammfell. „Es kann dir nix a'schaden“, — das ist der lustig-philosophische Hintergrund, von dem sich der ganze Vorgang mit einer so meisterhaften Abrundung heraushebt, wie es wenige deutsche Dichter fertig gebracht haben.

Man hat die „Kreuzschreiber“ vielfach mit der „Lysistrata“ des alten Aristophanes verglichen. Aber diese ist nur Satire, während die „Kreuzschreiber“ eine rein lebensbejahende Tendenz

haben, neben und über der anderen gegen den Uebergriß der Geistlichkeit. Welch prachtvolle Szenen! Wie die Sepherl ihren Toni herumtragen will, daß er seine Kreuzelunterchrift zurückzieht, und wie nach anfänglicher friedlicher Erörterung der große Irrtum seinen Anfang nimmt. Und die Erzählung des alten Brenninger, was ihm an seiner Ehe verloren gegangen. Und die Schilderung des Steinlopperhans, wie er zu seiner Philosophie gekommen. Zwei lange Erzählungen, scheinbar also eine Verwindung gegen die Forderung fortschreitender Handlung. Und doch welche starke dramatische Wirkung, die auch am Sonntag abend nicht ausblieb. Die große Rauferei ist ebenfalls ein Vergnügen, wie im „Doppelselbstmord“ desselben Dichters. Und die Szene, wie der Steinlopperhans die Sepherl rumträgt, daß sie den Toni doch nicht nach Rom ziehen läßt. Eine meisterliche Zeichnung neben der anderen, und deshalb empfehle ich auch, bei der Wiederholung sich von vornherein daran einzustellen, daß hier kein Operettenmüll und kein Dialektstück wie etwa der „Herrgottschneider“, sondern das Meisterwerk eines großen deutschen Dichters vorliegt.

Die Aufführung war ganz vortrefflich. Im Mittelpunkt stand der Steinlopperhans des Herrn Laube, der sich diesmal als durchaus seiner Komiker erwies und eine vorzügliche Charakterzeichnung bot. Er war so recht der geringe Steinlopper, den sie doch alle nicht entbehren können, wenn sie in eine häßliche Lage kommen, und der deshalb mit all den Männlein und Weiblein macht, was er will. Zum Guten nur, denn dazu hat sich ihm broben in der Einamkeit die Sonne ins Herz gesenkt. Daß Herr Laube die Laute selber richtig zu spielen versteht, unterstützte die gute Wirkung. Ein prächtiges Paar waren die Sepherl des Fräulein Brand und der Toni des Herrn Irmer. Beide voll echten Bauerntums, kräftig und lebensvoll, ohne alle Sentimentalität und von gesundem Humor. Gut waren auch der alte Brenninger des Herrn Irmer und der Großbauer des Herrn Neumann. Der Tisch der „Manner“ wie der der „Weiber“ waren sehr gut gezeichnete Gruppen, wie denn überhaupt die Regie des Herrn Richter-Anschütz wieder voll anerkannt werden muß. Die Rauferei war von köstlicher Schtheit, und von Störungen nichts zu merken. Nur eins: der Dialekt kann noch sehr gemildert werden, damit die Zuschauer den Zusammenhang besser verstehen. Anzengruber selbst hat (wie Gerhart Hauptmann in den „Webern“) den Dialekt seiner Gestalten sehr herabgemindert, weil dieser ihm keineswegs Hauptzweck, sondern lediglich Mittel zum Zweck war. Also sollte man nicht päpstlicher sein als der Papst, besonders da weitaus die meisten Darsteller im bayerischen Dialekt keineswegs zu Hause sind. — Das volle Haus targte nicht mit seinem Beifall, selbst bei offener Szene.

Die literarische Morgenfeier am Sonntag Vormittag war zwar nicht sehr gut besucht, aber in ihrem Verlauf recht erfreulich, und zwar deshalb, weil nicht wieder solche Sachen zum Vortrag gelangten wie vor einem Jahre, wo man nach jedem Stück tief nachdenken mußte, was denn eigentlich los gewesen, sondern weil Goethe, Schiller, Kleist, Heine, Schubert zu Worte oder „zu Tönen“ kamen. Zur Einleitung gab Direktor Richter-Anschütz Aufschluß über das, was die Spielleitung für diesen Winter beabsichtigt, und was Spielleitung eigentlich ist. Es war dabei manch gutes Wort, und man darf wohl ohne weiteres annehmen, daß die Absichten der Direktion rein künstlerisch sind. Daß sie viel getan, um ihre Absichten entsprechend zu verwirklichen, sah man ja schon an den ersten beiden Abenden. So darf man etwas abwarten, bis der rechte „Einklang“ erreicht ist, und wir teilen die Hoffnungen der Direktion in dieser Hinsicht. Dir. Richter-Anschütz las dann Bal-laden von Goethe und Schiller, unter denen besonders der Vortrag des „Laucher“ geradezu meisterhaft war. Herr Maberhoff gab Proben von einer recht annehmbaren Gesangsweise, er hat gute Mittel, nur sitzt die Stimme noch zu weit hinten. Schuberts Vertonungen Heine'scher Gedichte erfuhren trotzdem eine ansprechende Wiedergabe. Fräulein Brand brachte Kleist und Heine mit Glück zum Vortrag. Der Gedanke der Morasfeier dürfte beim Publikum diesmal besseren Anklang finden als früher, vorausgesetzt, daß man verstiegens Sachen meidet und daß das Wetter schlecht ist. W. D.

X Beim Rektoratswechsel der Breslauer Universität gab der scheidende Rektor, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Pfeiffer, einen Bericht über das abgelaufene Verwaltungsjahr und erwähnte dabei auch den Kapp-Putz. Die Studierenden, so schilberte er, wurden einberufen, die Universität militärisch besetzt. Da wurde die Schließung der Universität beschlossen, um diejenigen Studierenden nicht zu benachteiligen, die den Reichsbürgerskonnformationen und der Technischen Hochschule angeschlossen sind. Dem Rektor ist daraus ein Vorwurf gemacht worden, der ebenso unbegründet ist wie die heftigen Vorwürfe, die man gegen die Studentenschaft erhoben hat. Wohl sind Fehler und Verbrechen vorgekommen, aber die Beteiligung der Studierenden ist nicht in einem einzigen Falle nachgewiesen worden, wie von dem damaligen Kommissar Köhler und dem Untersuchungsausschuß ausdrücklich erklärt worden ist. Trotzdem ist künstlich eine Erregung gegen die Studentenschaft

geschürt worden, die sich u. a. in dem bekannten Straßenüberfall auf die Studenten und in der Störung einer Versammlung Luft machte. Ganz grundlos hat man weiter die Studenten der Teilnahme an dem Sturm auf die Konulate beschuldigt. Der Rektor sprach den Wunsch aus, daß diese Aera der Mißverständnisse bald beseitigt wird. — Im weiteren Verlauf der akademischen Feier trat als Neuerung ein Vertreter der Studentenschaft stud. jur. Fürle als Redner auf. Er wies darauf hin, daß die Studenten, nachdem ihnen das Recht der Selbstverwaltung gegeben worden ist, an der akademischen Feier nicht mehr als Zuschauer und Statisten, sondern als Mitfeiernde teilnehmen und danke dem Rektor und dem Senat daß ihm Gelegenheit gegeben worden ist, hier das Wort zu erheben. Das selbständige Auftreten der Studentenschaft gegenüber der Universitätsbehörde sei nicht als Ausdruck des Begehrens aufzufassen, sondern als der Wunsch, die Einheit und die Einigkeit der gesamten Universität zu betonen. Die Studentenschaft sei überzeugt, daß sie mit der Uebertragung von Rechten noch nicht in der Lage sei, den Pflichten zu genügen, ein Irrtum, der draußen im Lande so viel Schaden angerichtet hat. Der Student wolle sich beraten lassen von den Männern, die ältere Erfahrungen haben, sie wollen mit Vertrauen zu ihnen aufblicken können. Bei aller Wahrung der Selbständigkeit wollen sie nicht die schuldische Hochachtung verlernen. An den neuen Rektor und den neuen Senat wandte er sich mit der Bitte, in der gleichen Weise sich zu der Studentenschaft zu stellen zum Wohle der Gesamtheit.

X Kleine Mitteilungen. Der Dichter César Flaischen ist nach kurzer Krankheit gestorben. — Der Ausstand der Großen Oper in Paris hat sich auf drei weitere Theater ausgedehnt.

## Tagesneuigkeiten.

Der Einbruch in die Villa Hindenburg. Der Arbeiter Albert Galbin in Hannover, der im Juli dieses Jahres in der Villa des Generalfeldmarschalls Hindenburg eingebrochen hatte mit der angeblichen Absicht, zu stehlen, bei dem Singutreten Hindenburgs mit diesem in ein Sandgemenge geriet und im Verlaufe desselben auf Hindenburg einen Schuß abgab, der jedoch nicht traf, wurde gestern von der Strafkammer des Landgerichts Hannover zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Galbin, der schon vorbestraft ist, gab bei seiner Vernehmung an, daß er nicht die Absicht gehabt habe, den Generalfeldmarschall zu verletzen oder gar zu töten. Er habe nur aus Not stehlen wollen und bedauere seine Tat sehr. Der Staatsanwalt hatte Zucht haus beantragt.

Erdbeben in Peru. Ein Telegramm aus Lima meldet, daß ein Erdbeben die Stadt Santa Lucia heimgesucht hat. Mehrere hundert Personen sind ums Leben gekommen.

Ein schwarzer Tag für die Kölner Schleichhändler. Die Kölner Polizei unternahm gestern eine Schieberjagd großen Stils, indem sie die zehn Bahnhöfe durch 80 Polizisten besetzte, die die von der holländ. Grenze kommenden Küge einer scharfen Revision unterzogen. Sämtliche Kugabräcker mußten sich einer Leibesvisitation unterziehen. Verdächtige Personen wurden sofort dem Hauptbahnhof zugeführt, wo die Vernehmung durch einen Staatsanwalt des Wuchergeschäfts erfolgte. Große Posten geschmuggelter Waren, als Mehl, Kaffee, unbanderolierte Zigaretten verkleidet der Bismarck, desgleichen Butter und Schnaps. Zahlreiche Schleichhändler wurden verhaftet. Der Staatsschatzen der gestrigen beschlagnahmten Zigaretten geht in die Hunderttausende.

250 000 Mark gestohlen. Im vergangenen Jahre wurde bei der Hypothek- und Wechselbank in Schwerin das Fehlen eines größeren Geldbetrages festgestellt. Es gerieten mehrere Beamte in den Verdacht, die Summe gestohlen zu haben. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß als Täterin eine Angestellte in Betracht kommt. Sie hat 250 000 Mark gestohlen und ihrem Schwager in Münster die Summe zum Teil geschickt. Bei diesem wurden 50 000 Mark beschlagnahmt. Bei der Diebin wurden 75 000 Mark gefunden.

Ein Blaubart. Der vor kurzem verhaftete Landwirt Fingerhut aus Willy bei Godesberg hat gestanden, daß er nicht nur vor etwa zwei Wochen seine Haushälterin ermordet, ihre Leiche zerstückelt und verscharrt, sondern in derselben Weise vor etwa zwei Jahren auch seine Frau beseitigt geschäft hat.

Drei Kinder verschüttet. Am Hohensteiner Sandberg bei Hameln sind drei Kinder im Alter von 7 bis 8 Jahren beim Spielen von Sandmassen verschüttet worden. Man konnte sie nur als Leichen bergen.

264 Kinos in Berlin. Im „Statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin“ wird eine interessante Gegenüberstellung von Kino und Sprechbühne veröffentlicht. Berlin besaß nach dieser Statistik am 1. Januar 1920 264 Kinos mit 117 000 Plätzen, hingegen nur 84 Theater mit 44 000 Plätzen. Das Verhältnis in der Provinz zeigt noch mehr die Vorherrschaft des Kinos. In Berlin beträgt das Verhältnis 1:2,7.

Eine dabalische Beerdigung. Dieser Tage haben wir aus dem Steglitzer Anzeiger eine dabalische Todesanzeige veröffentlicht. Sie hatte, wie zum Verständnis wiederholt sei, folgenden Wortlaut: „Herlicher Sonntag vor Bethanien und blauer Himmel. — Ich habe meinem toten Weib die Stirn geküßt. Sie ist heute nachmittag ein Viertel nach 2 Uhr eingeschlafen. Der Tod ist ein Märchen für Kinder, aber er schafft eine dabalische Tatsache. — Steglitz, Birkenstraße 12. Der Oberbada. — Wir danken unserer Mutter. Sie hat Arbeit und Mühe getragen wie keine zweite Frau auf Erden. Hans, Thea, Perta, Fritz Vaader.“ — Am nächsten Tage erschien im Steglitzer Anzeiger im lokalen Teil folgende Notiz: „Dabalismus und Tod“. Der Oberbada schreibt uns: „Zunächst haben Sie meinem Sohn Theo groß Unrecht getan, indem Sie ihn bei der gestrigen Todesanzeige in ein Mädchen verwandelten. Er hat zwar die Mädchen gern, hält aber trotzdem einen Geschlechtswechsel nicht für notwendig. Er will also weiter Theo und nicht Thea heißen.“ Der Oberbada ist klug, er teilt in dieser „Berichtigung“ gleich weiter mit: „Die Beerdigung der Verstorbenen findet am Sonnabend, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr auf dem Steglitzer Friedhof statt. Die Kosten der Beerdigung trägt die Gemeinde Steglitz. Ein Geistlicher wird am Grabe nur sprechen, wenn er aus freien Stücken von selbst kommt. Sonst wird der Oberbada allein ausführen, was eine dabalische Tatsache ist und warum am Grabe am allerwenigsten Grund zur Trauer ist.“ Am Sonnabend ist halb Steglitz auf den Beinen. Der Oberbada hat seiner Frau ein gewaltiges Leichenbegängnis gesichert. Ein Pfarrer ist nicht erschienen: Der Oberbada hält eine monströse Predigt. Interessant wird sie dem Publikum erst, als der Oberbada pathetisch auf die Menge zeigt und die Worte spricht: Da — da — da — da — ist Leben! Das Wort Dabalismus war damit der Masse endlich erklärlich geworden. — Wenn die Dabalisten alle so eifrige und kluge Agitatoren sind, durch zwei Annoncen und eine „Berichtigung“ Tausende auf die Beine bringen — wie lange noch und ganz Deutschland wird „wachaerüttelt“ sein und durch und durch die langgewünschte „dabalische Tatsache“ sein.

Erhöhte Tätigkeit des Vesuv. In den letzten Wochen hat die Tätigkeit des Vesuv eine erhebliche Verstärkung erfahren. Während durch ungefähr zehn Monate bloß explosive Phänomene beobachtet wurden, begann in den letzten Wochen auch teilweise ein Ausströmen von Lava aus dem Krater. Der Direktor des Vesuvobservatoriums ist in den Krater hinabgestiegen, um die Ursachen der erhöhten Tätigkeit des Vesuv zu studieren. Der Krater ist ganz in Dämpfe gehüllt. Weitergehende Befürchtungen sind aber nach den Mitteilungen des Observatoriums-Direktors derzeit nicht am Platze.

Ein neuer Frauenmord in Berlin. Arbeiter beim Untergrundbahnbau landeten im Landwehrkanal ein großes Paket, das Teile einer Frauenleiche enthielt, und zwar ein Stück Rücken, die rechte Gehfähälfte und ein Stück des rechten Oberarmes, sowie des Unterleibes. Es handelt sich anscheinend um eine Person von etwa 20 bis 30 Jahren. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß dieser neue Leichenfund mit dem im Grunewald zusammenhängt, bei dem u. a. auch ein verbrannter Kopf, der vom Rumpf abgehakt worden war, gefunden worden war, und bei dem man bis jetzt nicht mit Bestimmtheit sagen konnte, ob es sich um eine männliche oder weibliche Leiche handelte.

## Letzte Telegramme.

Unbeschränkte Millionen für den kommunistischen Endkampf.

§ Berlin, 18. Oktober. Nach einer zuverlässigen Meldung hat Sinowjew an einer Besprechung des Roten Volksgesandtes in Berlin teilgenommen, an der er unbeschränkte Geldmittel der Sowjetregierung für die sofortige Aufnahme des Entschneidungskampfes in Deutschland zur Verfügung stellte und genaue Direktiven für die gemeinsame Durchführung des Endkampfes gab.

§ Rotterdam, 17. Oktober. Die Morningpost meldet aus Helsinki: Nach einem Bericht der Petersburger Prawda hat Losowski nach Deutschland Geldmittel von 30 Millionen Rubel mitgenommen zur wirtschaftlichen Unterstützung (??) der notleidenden deutschen Bevölkerung.

Endlich ausgewiesen.

§ Berlin, 17. Oktober. Wie die „Welt am Montag“ erfährt, sind die Vorsteher der Exekutivkommission der Dritten Internationalen Sinowjew und der Präsident des russischen Gewerkschaftsverbandes Losowski, die in Halle offen den Bürgerkrieg empfahlen, von der deutschen Regierung ausgewiesen worden. Für die Ausweisung ist keine besondere Begründung angegeben.



**Kerenski erwartet den Sturz der Bolschewisten.**

□ Prag, 18. Oktober. Kerenski sagte in einer Besprechung, daß man heute schon über den Sturz des Bolschewisten-Regimes sprechen kann. Der Bolschewismus existiert in der Seele des Volkes nicht mehr. Sein Fall sei außerordentlich nahe. Kerenski erwartet ihn innerhalb eines Monats.

wb. Kopenhagen, 18. Oktober. Wie die Berlingske Tidende aus Helsingfors meldet, hat sich in letzter Zeit in den Moskauer Kreisen, die zu den Stützen der Kälterregierung gehören, eine harte Opposition gegen die Politik der Sowjetregierung geltend gemacht. Die Opposition verfolgt das Ziel, die Sowjetregierung zu zwingen, eine gemäßigtere Politik zu führen. Die Stellung Trotski soll sehr erschüttert sein. — Das gleiche Blatt meldet aus Helsingfors, daß nach amtlicher Statistik nur halb so viel Brodgetreide geerntet wurde, als zum Unterhalt der Bevölkerung notwendig ist. Dagegen soll Mais in reichlicherem Maße vorhanden sein, weil die Bauern infolge der Miskerte zum Schlachten des Viehes gezwungen sind.

**Erfolge Wrangels.**

wb. Konstantinopel, 18. Oktober. Nach einer Meldung vom 14. Oktober geht aus dem rechten Dniepr-Ufer der Angriff der Truppen des Generals Wrangel erfolgreich weiter. Sie haben Nikolopol eingenommen, 3000 Gefangene gemacht, 6 Automobile, einen Panzerzug erbeutet. Nördlich der Halbinsel Krim haben sie die 9. und 42. Sowjetdivision sowie die 3. Marine-division geschlagen und 4000 Gefangene gemacht.

**Noch keine Entscheidung über Oberschlesien.**

□ Berlin, 17. Oktober. An amtlicher Stelle liegt bisher kein Ergebnis über die am Dienstag in Paris stattgefundene entscheidende Botschafterkonferenz vor, soweit die ober-schlesische Frage in Betracht kommt. Man nimmt an, daß erst Ende nächster Woche der nach Berlin zurückkehrende französische Botschafter der Reichsregierung amtliche Mitteilungen der Entente in der ober-schlesischen Frage übermitteln wird.

Nach englischen Meldungen soll der Oberste Rat in Paris entschieden haben, daß die Abkündigung im besetzten Gebiet Oberschlesiens erst im Frühjahr 1921 stattzufinden habe. Als Grund wird angegeben, daß die frühere Abkündigung wegen des Fehlens der Unterkunftsräume und wegen der Schwierigkeit des Bahntransports im Winter technisch undurchführbar sei.

**Le Ronds Rückkehr.**

wb. Paris, 18. Oktober. General Le Rond hat Paris verlassen und trifft am Dienstag in Oberschlesien ein.

**Entwaffnungsantrag.**

□ Berlin, 18. Oktober. Die Mehrheitssozialisten haben in dem vor seiner Wiedereröffnung stehenden Reichstage einen Antrag eingebracht, die Durchführung des Entwaffnungsgesetzes durch einen parlamentarischen Beirat überwachen zu lassen. Der Antrag richtet sich in erster Linie gegen die behauptete Nichtentwaffnung der bayerischen Einwohnerwehren.

**Entlassungen in den Staatsbetrieben.**

□ Berlin, 18. Oktober. Wie wir erfahren, sind in den zur Plaudation bestimmten Reichs- und Staatsbetrieben Entlassungen ausgesprochen worden. In Großberlin sind nach Mitteilung an die Erwerbslosenfürsorge 16 500 Kündigungen vorgesehen.

**Untersuchung über Breslau.**

△ Warschau, 18. Oktober. Die Presseabteilung des Ministeriums des Aeußeren teilt mit: Der Staatssekretär des Auswärtigen in Berlin Harriell erklärte dem polnischen Gesandten in Berlin Schereke, daß gegen die Personen, die an den bekannten Vorgängen in Breslau beteiligt waren, eine strenge Untersuchung eingeleitet worden ist.

**Die Angst der Franzosen.**

wb. Paris, 18. Oktober. Matin meldet aus London, daß eine Anzahl englischer Professoren aus Oxford sich an ihre deutschen Kollegen gewandt haben, um zu einer Wiederaufnahme der Beziehungen zu kommen, hauptsächlich im Interesse der gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeit zum Vorteil einer besseren Verständigung und Wiederherstellung der Sympathien, die vor dem Kriege geherrscht haben. Angesichts dieses Schrittes spricht sich das Pariser Journal abfällig gegen die englischen Persönlichkeiten aus.

**Kartoffel-Wucher.**

□ Berlin, 18. Oktober. Der Kartoffel-Wucher in Berlin hat einen herartigen Umfang angenommen, daß in Charlottenburg gestern Kartoffeln für 52 bis 70 Mk. für den Zentner angeboten wurden und auch Abnehmer fanden.

**Der Tod des Hungerstreikers.**

wb. Paris, 18. Oktober. Nach einer Londoner Meldung aus Cork ist der erste Hungerstreikende Fitzgerwald, der seit dem 1. August die Ausnahme der Nahrungsmittel verweigerte, gestorben.

**Die Streilbewegung in England.**

wb. London, 18. Oktober. Havas. In einer Versammlung der Vertreter von 25 000 Transportarbeitern wurde eine Resolution im Sinne der nationalen Forderungen für einen bedingungslosen Lohn von 4 Pfund 7 Schilling pro Woche angenommen. Ferner wurde die Streikantündigung mit einer Frist bis 23. Oktober beschlossen. Die Resolution besagt auch, daß die Transportarbeiter bereit sind, den auf Grund der Solidarität mit den Bergarbeitern erhaltenen Meinungen nachzukommen.

**Ersfunde in Belgien.**

wb. Brüssel, 18. Oktober. Bei Heure (Provinz Namur) sind bedeutende Lager Kupfer, Silber und Antimon entdeckt worden.

**Gefangenen-Meuterei.**

wb. Brestburg, 18. Oktober. Wie aus Klatwa gemeldet wird, sind aus der dortigen Strafanstalt 74 Sträflinge ausgebrochen. Von den Flüchtlingen wurden 60 wieder eingbracht. Alles weist darauf hin, daß die Flucht von dem ungarischen Oberleutnant Bela Drobnicz, der wegen Spionage festgenommen worden war, vorbereitet war.

**Großfeuer.**

wb. Bauen, 18. Oktober. Ein Großfeuer wütet seit gestern nachmittag im benachbarten Kirschau, wo die mit großen Mengen gefüllten Niederlagen der Firma Pelz brennen. Auch das Delager der Firma ist erkrankt. Zahlreiche Wehren und Spritzen aus Bauen sind am Brandorte tätig, doch werden die Löscharbeiten durch den außerordentlichen Qualm sehr behindert.

**Der Griechentönu im Sterben.**

wb. Athen, 18. Oktober. Der Zustand des Königs ist hoffnungslos. Der Ministerrat ist zu einer dringlichen Sitzung einberufen worden.

**Griechisch-rumänische Verschwägerung.**

wb. Bukarest, 18. Oktober. Am 13. v. M. fand in Sinaja die Vermählung des griechischen Thronfolgers Georg mit der Prinzessin von Rumänien statt.

**Berliner Börse.**

wb. Berlin, 18. Oktober. Bei Eröffnung der neuen Börsenwoche schien es, als ob auf einigen Märkten herauskommende Werte nachhaltiger auf den Kursstand drücken würden; da sie aber gleich ausgenommen wurden und auch sonst die Kaufkraft des Publikums anhielt, wurde der Schwächeanfall bald überwunden und die Tendenz besetzte sich wieder. Die Nachfrage aber war nicht mehr so stark als in der Vorwoche und dementsprechend sind auch die Realisierungen geringfügiger, wobei auch darauf hinzuweisen ist, daß hin und wieder geringere Aufschläge der einzelnen Papiere sich hielten. Im Mittelpunkt des Interesses stand nach wie vor der Montanmarkt, wo die bekannten Anlagerungsbestrebungen und Interessensämpfe der Spekulation immer von neuem Schwungkraft verliehen. Als lebhaft und höher sind zu nennen Gelsenkirchner, Mannesmann, Rheinstahl, ober-schlesische Werte und besonders Phönix. Von den übrigen Marktgebieten sind wesentliche Kursveränderungen nicht mehr zu erwähnen. Mäßige Steigerungen waren aber in der Mehrzahl. Ausländische Devisen notierten niedriger. Dementsprechend schwächten sich auch ausländische Renten ab. Am Kassa-Industrie-Markt hat die Kaufkraft nachgelassen und auch hier sind die Kursstöße nicht mehr so heftig als in der Vorwoche.

**Berliner Produktebericht.**

Berlin, 16. Oktober. Nichtamtliche Ermittlungen v. 50 Mar. ab Station: Viktoriaerbsen 290—315, kleinere Erbsen 220—260, Futtererbsen 160—190, Belusken 150—177, Pferdebohnen 160 bis 181, Bohnen 130—160, Lupinen gelbe 80—102, blaue 70—90, Geradella alte 75—80, neue 100—110, Wiesenheu lose 28—31, Pleehen 38—42, Stroh drahtgepreßt 23—25¼, gebündelt 21 bis 23, Raps 440—445.

**Wechselkurs.**

für 100 Mark wurden gezahlt am	15. Oktober	16. Oktober
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	408.25 Kronen,	408.25
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	4.62 Gulden,	4.61
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	8.97 Franken,	8.95
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	10.32 Kronen,	10.26
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	7.28 Kronen,	7.25
England (im Frieden 97.8 Schilling)	8.18 Schilling,	8.18
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	1.42 Dollar,	1.41
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	119.72 Kronen,	120.08

1 Tschechen-Krone = 83,27 Pfennige; 1 Mark = 120,08 Heller.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Aus Stad und Bezirk“: Haupt-Verleger: Hans Werth für den übrigen Teil: Dr. Walter Dreyler für die Inzerate: Direktor W. K. Letz. Verlag und Druck: Witten-Berliner-Verlag, Bote aus dem Kirchengebirge, (W. K. Letz), (Hans Werth) in Kirchengebirge, S. 2.

Als Verlobte grüßen:

**Ida Schön  
Felix Klepien**

Agnetendorf i. R. 17. Oktober 1920 Hirschberg i. Schl.

Für die uns so sehr wohlthuenden Beweise großer Liebe und Hochachtung, die unserem lieben Vater, dem Hausbesitzer Herrn

**August Feige**

in so hohem Maße erwiesen worden sind, sagen wir allen beteiligten Verwandten, Freunden und Bekannten, dem hiesigen katholischen Gesellenverein sowie den Mietern der Häuser Priesterstraße Nr. 9 und Nr. 13 herzlichsten Dank. Ganz besonderen und innigst empfundenen Dank Sr. Hochwürden Herrn Geistlichen Rat Forche für die trostreichen Worte am Sarge des teuren Entschlafenen. Die tieftrauernden Kinder.  
Hirschberg i. Schl., Deutsch-Bielar D.-S., den 15. Oktober 1920.

Allen, die uns in den schweren Stunden unseres Unglücks helfend und tröstend zur Seite standen, besonders Herrn Direktor Schumann, den Herren Beamten u. Arbeitern der Eichberger Papierfabrik und denjenigen, welche uns bei der Auffindung und Ueberführung unseres kleinen Lieblings tatkräftige Hilfe geleistet haben, ferner Herrn Pastor Barso für die trostreichen Worte, Herrn Kantor Tümmler für die erhebenden Gesänge und der Jugend zu Eichberg für die gestellten Träger bei der Beerdigung unseren herzlichsten Dank.  
Gott aber behüte Jeden vor gleichem Schicksal.  
In tiefem Schmerz:  
**Familie Paul Mon-Jean.**

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer Krankheit am 18. Oktober unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der  
frühere Kesselschmied  
**Ernst Schmidt**  
im Alter von 73 1/2 Jahren.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Sartau, den 18. Oktober 1920.  
Beerdigung: Dienstag, den 19. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung!  
Am 17. d. M., früh 5 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag mein treu sorgender Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der  
Schuhmachermeister und Totengräber  
**Robert Laßke**  
im 63. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Pauline Laßke, geb. Wehrlich.  
Boberröhersdorf, Tschischdorf, Gotschdorf,  
Hirschberg i. Schl., Cunnersdorf, Kiemendorf,  
Eppler, den 18. Oktober 1920.  
Beerdigung: Donnerstag, den 21. d. M., nachmittags 1 1/4 Uhr.

Ausbest., Wend., Neuanf. v. Herr-Garderobe wird v. selbst Schneider sauber u. zu maß. Preis, ausauf. Offerten unter R 884 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Rüchenschwämme lösm. 2x wöchentlich unentgeltlich abgeholt werden geg. Bef. von Biegenmülls geg. Beschl. Off. Z 890 a. Botz.

Statt bes. Meldung.  
Sonntag mitt. 1 U.  
entschieden sanft nach  
kurzer, schw. Krank-  
heit unsl. i. Lächelnd.

**Eise**

im Alt. v. 6 1/2 Mon.  
Dies zeigen tiefbetr.  
an die trauernden  
Eltern u. Geschwist.  
Osm. Anforde  
nebst Familie.  
Grunau, 18. 10. 20.  
Beerdigung: Mittw.  
nachmitt. 2 Uhr im  
Trauerhause

Professionist, 23 J. alt,  
evang., wünscht mit huna.  
Dame in Dreiwöchel zu  
tret. w. Lust hat in eine  
Landwirtschaft v. 4 1/2 Ma.  
Feld einzueheiraten. Am  
liebsten eine Dame vom  
Lande, welche mit landw.  
Arbeit vertraut ist. Geil.  
ernstgem. Zuschrift, wenn  
mögl. mit Bild, u. H 898  
an d. Exped. d. "Boten".

**Verloren.**

Brieftasche m. Geld, Fah.  
Urlaubspap. u. Truppen-  
ausweis auf dem Wege  
von d. Zedelfallbaude bis  
Schneegebirgsbaude ver-  
loren gegangen. Der ehrl.  
Finder wird gebeten, die-  
selbe geg. Belohnung an  
Feldwebel A. Dörich, zur  
Zeit Deutsch-Rasselwitz,  
Kr. Neustadt OS., abgab.

In Straßenbahn 7.35  
vorm. v. Post Cunnersd. bis  
Vellebue u. Weg nach  
Fischerberg rotbr. Brief-  
tasche verloren gegangen.  
Inb. Geld, wicht. Papiere  
und Lebensmittelmarken.  
Wiederbr. erb. hohe Bel.  
Abzugeben bei Dolamann,  
Cunnersd., Friedrichstr. 2  
(Villa Barn).

Verloren a. d. B. Robr-  
lach, Mahwalbau, Hirsch-  
berg ein Teil eines Gold-  
bronze-Kronleuchters.  
Der ehrl. Find. wird geb.  
bes. in d. Exped. d. Boten  
geg. Belohnung abzugeben.

**Silbernes Kettchen**  
mit grünem Stein  
von Greiffenberger bis  
Schulstraße verloren.  
Abzugeben geg. Belohnung.  
Expedition des "Boten".

Junger Hund zugehauen.  
Abholen Hirschdorf.  
Alte Straße 7.

**Bruchkranke**

Können ohne Operation u.  
Verurschöng. geheilt werd.  
Sprechstunde in Dicksch.  
Hotel "zum Schwan", am  
22. Oktober v. 10-1 Uhr.  
Dr. med. Knopf,  
Sokolarski i. Knosfeld.

**Berichtigung.**

In der am Mittwoch, den 13. Oktbr. 1920,  
stattgefundenen Schöffengerichtssitzung be-  
hauptete der Herr Gemeindevorsteher Elger,  
daß ich nicht zum Kohlenhandel berechtigt bin;  
das ist ein Irrtum.

Ich bin vom Herrn Landrat am 25. Mai  
1918 zum Kohlenhandel ermächtigt und be-  
zahle mein Gewerbe seit dieser Zeit an die  
Gemeindefasse. Beengende Bestimmungen  
seitens der Militärbehörde sind längst null  
und nichtig, was Herr E. wissen mußte.

Nach wie vor werde ich mit  
**Prima D.-S. und Waldenburger Kohlen  
und Senftenberger Brühets**  
handeln und solche stets zu erschwinglichen  
Preisen an meine Kunden verkaufen und bitte  
um ferneres Wohlwollen. Hochachtungsvoll  
**Fritz Lamprecht,**  
Cunnersdorf i. Rgb., Kochstraße 8.

**Freiwillige Versteigerung.**

Mittwoch, den 20. Oktober, vormittags 9 Uhr  
sollen in Kohrlach auf dem Dominiumsvieh  
wegen Platzmangel verschiedene Möbel und zwar:  
Berggoldener Holztisch, Wandspiegel, antike Gel-  
bilde, Wandteppich, schw. Säulensisch, Bier-  
schrankchen, eich. Spielstisch und Wanduhr, Glas-  
servante, eingerahmte Photogr., Bild "Athena"  
(bunt), Schmetterlingskästen, Steinleiter, Vogel-  
kauer, Deckentafeln, Stühle, Lampen,  
Fahnen, Kissenkissen, Park, Gardinenkragen,  
gr. Rollen Matulatur und Kissen in verschied.  
Größen, Küchengeräte u. a. m.  
meistbietend versteigert werden.

**Josef Tost,**

beerb. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt u.  
Kreis Hirschberg, Neuhäuser Burgstraße 2.  
— Bestellung bitte durch Post. —

**Bekanntmachung.**

Wer Sand aus meiner Grube holt,  
hat sich von jetzt ab bei H. Neumann,  
früh. Fleischermeister, neben dem Bahnhof,  
zu melden, andernfalls wird wegen  
Diebstahl Anzeige erstattet.

Ferner ersuche ich Diejenigen, welche  
bis jetzt ohne Erlaubnis Sand geholt  
haben, sich bis 1. November bei mir  
zu melden.

**Bruno Wittwer,  
Boberröhersdorf.**

**500 Mark Belohnung**

erhält derjenige, der mir die Person, welche mich  
in der "Klemmschen Gänse-Sache" verdächtigt und  
verleumdet hat, so namhaft macht, daß ich gerichtlich  
vorsehen kann.

**Heinrich Klose, Fleischermeister.**

Hirschbach, den 16. Oktober 1920.

**Unterricht in  
Gesang und künstlerischem Lautenspiel**  
erteilt  
**Kaete Koehler, Schützenstr. 10 b, II.**

Kindern, Brennab., mit  
Gummi, ess. Ofen zu vl.:  
stein., 10. Hund entlaufen.  
Wiederbr. erb. Belohnung.  
Dolamann, Hirschdorf, 1. Post,  
9-12. nachm. 4-8.

Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and commodities like 'Lehantungsbahn', 'Ostsch.-Uebers. El.', 'Deutsche Erdöl', etc.

Gleise

Weichen Drehscheiben Wagen für Normalbahn u. Schmalspur, zu Kauf u. Miete, Zubehöriteile liefert billigst Ernst Härtel Hermsdorf (Kynast) Fernruf Nr. 13.

Berkaufe:

ca. 200 Stk. Zweizehntel-Vergerläser fow. Kautschukläser, einen elektr. Kochtopf, rein Nid., einen Sak Eisenbein-Billardbälle, wie neu. 1/2 Dkb. ar. Servierbrett (Babymaische), 1 agra., schwarze Gehrod (Tuch), 1 Fradanz (Tuch), einige weiße Kochsacken, Offerten unter E 895 an d. Exped. d. 'Boten' erb. Prismenglas, Smal. sehr gut erb., zu vl. Preis 280 Mark. S. Schwarzid, Görtlich, Salomonstraße Nr. 39, II. N. und D. Selbstspanner-Doppelstinte, Kal. 16, neu, mit klarem (Rurden-) Verschl., hochf. Gewehr, für 1800 Mk., Bahn-Büchsstinte, Kal. 16x8 mm, f. 500 M. zu verkaufen. Rob. Riechel, Rahn Sch. 1.80 m Halbstock zu einem Damenrock od. Facke a. vl. Herischdorf, Bahnhofsstraße 8, part. Gebr. Bettstelle m. Matr. zu verkaufen bei Reich. Warmbrunn, Sadenau, Matratzen werden preiswert aufgepolstert. Bierluftdruckpumpe, ein gr., f. u. Modellstätt. zu verkaufen. Leber, Markt Nr. 21. Zu versch. w. 11-2 Uhr. Epistummet m. Hinterag. od. 1 R. engl. Geschirre, 10 gr., 21-22 la., bald z. laufen aef. Seidarf 163. Gut erhaltener Sattel zu verl. Neuf. Bursftr. 18. Eine neue u. eine gebr. Fahrradbereifung billig zu verl. Straußiger Straße Nr. 27, 1. Etage. Ein eiserner Ofen, eine Seilerische Dreiwalzen-Mangol (Eisenaestel), 1 Paar lange Stiefel (Größe 42) zu verkaufen Wierdorf Nr. 219. Guter, großer Kinderwagen billig zu verkaufen Sechshütte Nr. 1, I. Stg. Weiße Stricklade mit Kappe, sehr gut erb., ein Boyener Mantel, ein Knabenmantel und Mütze, 4-5 Jahre, eine silb. Armbrustsch. aca. Döschlaebot zu verl. Off. u. A 891 a. d. Boten. Schwarzer Sammethut mit Federn, fast neu, zu verkaufen Strickba., An d. Brück. 1. Gut erb. Handdreschmasch. mit Schüttelzug, tragende Kalbe zu H. gel. Grunau Nr. 256.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos Kukirol 1000000 fach bewährt Preis M. 3.- in Apotheken u. Drogerien erhältlich Kronen-Drogerie, Bahnhofstr. 61 u. Drogerie Stüwe.

Für die Herren Amtsversteher u. Polizeiverwaltungen Kund die vom Kreiswohl-fahrtsamt vorgeschrieb. Anweisungen für die Beaufsichtigung von Viehhütern nebst Formularen I, II, III in unserem Verlage erschienen und durch die Expedition des Boten zu beziehen. 10 000 Cognac- und Rotweinflaschen zu kaufen gesucht. Offert. mit m. Preisangabe erb. Oskar Gries, Weinrobbandla., Dirschberg i. Schl. Fernruf Nr. 748. Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener 3- od. 4zölliger Wagen, 80-70 Str. Tragkraft. Preisang. mit F 896 an d. Exped. d. 'Boten' erb.

Alte Zahngebisse sow. Bronnstifte kauft stets Nathan, Langstr. 2 Dunster Ueberzieher fast erb., f. Größe 1,65, sowie Klapphut, Gr. 57, zu kaufen gesucht. Pulswristen mit Preis u. 887 an d. 'Boten' erb.

Brestorf, Antitrodene Ware, sofort waagunweise lieferbar. Näheres durch Arthur Wörtschke, Dirschberg i. Schl., Dellerstr. 12a.

Formvollendete Büste erb. jede Dame durch m. Nech. 'Neford'. Probe-senda, umsonst. 1 Karton 4.-, 2 Kartons 7,50 und 3 Kart. 11.- Mk. Porto extra. Gar. bei Nichterf.: Zahle Geld zurück. Orionhand Frau Th. Kaufmann, Braunschweig G., Postfach D 290.

Runkelrüben hat in Waggonladungen anzubieten Max Haase, Bundesprodukt-Grobbdl., Bunslau i. Schl., Tel.-Nr. 138. Futterrüben liefern waagunweise, pro Str. 15 Mark, ab Station. Karl Dennies, Lahn. Futterrüben treffen in nächst. Zeit ein und nimmt Bestellungen entgegen Paul Etief, Mainwaldbau.

Achtung! Achtung! Suche 10-15 Zentner Zuckeräpfel und ca. 10 Zentner Welschweinflinge zu mäh. Preise zu kaufen. Paul Feige, Handelsm., Belderdorf i. R. S. Fr. Fleisch und Wurst empfiehlt D. Schmidt, Rößschläch., Mühlgrabenstraße 23.

Wildunger Tee Marke 'Bildungot' bei Blasen- u. Nierenleid. In allen Apotheken. 3-4 P. S. Benzol-Motor zu kaufen gesucht. August Schubert, Kronitz bei Damer.

Selten günstige Gelegenheit! Herren-Anzug Stoff, dl. Braun, fl. fariert, reine Wolle, 140 breit 135 Mk. Meter nur Damen-Kolium Stoff marineblau rein woll. Chemisot 130 breit, 92,50 Meter nur Muster geg. 1 Mt. Voreinsendg. Hellmann, Breslau I, Schließfach 79. Postcheckkonto Breslau 31717.

Annäh-Füße schwarz, grau, braun, weiß, in Woll- und Baumwolle Strumpfwaren- und Wollhaus Oscar Böttcher Schildauer Str. 8, Strumpfstrickerei.

Zahnpulver und Zahnpasta Nr. 23 Ist nur echt in Packung, welche den Namenszug 'Zahnarzt Paul Bahr' tragen.

Damenhüte! Herrenhüte! Kleinig., Umstell., neueste Formen, eig. Dampfererei. Hauffe, Annahmestelle 9 Dunke Bursftr. 9, I.

Frauen nehm. v. Störung, unser Mitt. 'Extrakt', m. Garantiesschein Nr. 18, f. hartnäckige Fälle Nr. 25. Sanitäts-Depot Halle an der Saale 142.

Gebrauchtes Fahrrad mit Gummibereifa. preiswert zu verkaufen Warm-brunn, Friedrichstraße 5.

Zu verkaufen ein Steckverdeckwagen ohne Langb., mit Patent-achsen, ein gebrauchtes Billard mit Zubehör. eb. gegen ein gebrauchtes Buffet einzutauschen. Galtz. zu d. Darssteinen, Herischdorf.

Großer, achteitiger Kaninchenstall m. 15 Kan. (präm. v. W. Kammer, 3 Kästchen, 11 Jungtiere) zu verlauf. Fierkeffen i. R. Nr. 61.

Ein gut erhaltener handauer ohne Langbaum, m. Vat.-Achsen, und einige Fleischergeschäftswagen stehen preiswert a. Verff. W. Seidels Wagenfabrik, Waldenburg i. Schl.

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad (450 M.) bald zu verkauf. Reise, Cunnersdorf 163.

10 000 Kilo Knochenmehl für Düngezwecke (1 Proz. Stickstoff, 30 Proz. Phos-phor.) offeriert bei fol. Order pro Str. f. 90 Mk. Glaue & Comp., Wiltewaldersdorf 6, Wes. Breslau, Tel. 44.

# Tanzzirkel Henry.

Beginn des Anfängerkurses  
 Dienstag, 26. Okt.,  
 abends 8 Uhr,  
 Hotel „Drei Berge“.  
 Weitere Anmeldung,  
 nimmt Herr Paul  
 Böke, Buchhandl.,  
 Hirschberg, a. d. Enta.  
 Für den  
 Mittwoch, 27. Okt.,  
 abends 8 Uhr  
 beginnenden Kursus  
 nur für mod. Tänze  
 sowie f. A. Gesellsch.-  
 Zirkel erbitte ich An-  
 meldungen Dienstag  
 und Freitag, Hotel  
 „Drei Berge“.  
 Frau Thella Deurn.

## Fleischerel- Maschinenanlagen

System Alexander,  
 empfiehlt u. montiert unt.  
 Garantie  
 D. Schönbach, Gernsdorf  
 (Anhalt).  
 Darm- u. Maschinenbda.,  
 eigene Wollmehler-  
 und Scheibenschleiferet.

Zur Vertilgung der  
 Ratten und Mäuse  
 empfehle  
 als bestes Mittel

### Phosphorbrei (Marke Stüwe)

sicher wirksam.  
 Abgabe geg. Gutschein  
 nur  
 Drog. Gold. Becher  
 Hirschberg, Langstraße 6.

## + Dumme Frauen Kluge Frauen

werden dich. Medelförnung.  
 oft kostlos und unruhig.  
 Saaga. behält ihre Ruhe  
 u. gebrauch. m. Spezial-  
 mitt., Erfolg in 3 Tagen,  
 ohne Verunsich. Garant.  
 unschäd. Distr. Versand  
 W. Heuer, Damburg 167,  
 Schäferstraße 18.

Solid gearbeitete  
 Wohnungsmöbel,  
 eichene und tieferne  
 Schlafzimmer  
 empfehl. äußerst preiswert  
 Gebr. Ehrenberg,  
 Bau- und Möbelfabrikerei,  
 Stonsdorfer Str. 32a.

# Körper und Nerven

stärken Sie  
 durch den regelmäßigen Gebrauch  
 von  
 Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung

# Arfrast



Ärztlich empfohlen.  
 Zu haben in Schachteln zu 5 und 10 Mark in  
 Apotheken u. Drogerien, wo nicht, sende man sich an  
 Produktionswerk Detter & Co. GmbH  
 Bielefeld.

## Unsere Leser v. Schwarzbach

machen wir darauf aufmerksam, daß wir  
 vom 1. November ab das Austragen  
 anstelle von Frau C. Neumann, Frau

### Minna Weist

Neu-Stonsdorf Nr. 47

übertragen haben.  
 Die Geschäftsstelle des „Boten“.

## Geschäftsübernahme.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen,  
 daß ich das

### Konfiturengeschäft

des Herrn Robert Liebig,  
 Ober-Krummhübel, Villa „Victoria“.

Aufsich übernommen habe.

Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Ver-  
 trauen auch auf mich zu übertragen und  
 mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

### Robert Liebig's Nachfolger,

Ing. Johannes Mirus.

### Taschenlampen

### Fahrradreparaturen

jeder Art,

### Vulkanisieren

von Motorrad- und Fahrraddecken  
 in bester Ausführung, schnell, zu solid. Preisen.

### Neue Bereifungen

in guter Qualität stets vorrätig.

### Bruno Polauke, Hirschberg

An den Brücken Nr. 1. Fernruf 744.

### Batterien

## Futterrüben

liefern billigst waggonweise.

Gerhard Scholz & Co., Breslau,  
 Kaiser-Wilhelm-Straße 25 a. Tel. Ring 12364

## Die Neueste Deutsche Mode

ist ein reichhaltiges und vornehmes Moden- und  
 Schnittmusteralbum. Alles, was die großen Mode-  
 zentralen an Modeschönheiten hervorgebracht haben,  
 ist in ca. 1200 Modellen, welche die N. D. M. jede  
 Saison bringt, dargestellt. Vom einfachsten Ge-  
 brauchskleid an bis hinauf zu dem elegantesten  
 Luxusmodell ist in dem Moden-Album vertreten,  
 jedes Stück ist hervorragend schön u. geschmackvoll.

Das soeben erschienene Nachtragsheft zum  
 Moden-Album für Herbst u. Winter 1920  
 und Schnittmuster sind zu haben bei

### Clara Schwandt, Damenbut-Moden

Bahnhofstraße Nr. 1.

## Neue und gebrauchte Sofas,

Schreibtisch (Diplomat), Bettstellen mit Matratzen,  
 Kleiderschrank, Nähtisch, Küchenschrank, Waschtisch,  
 Sofaflisch, Stühle, Spiegel, Kücheneinrichtung  
 zu verkaufen ☞ Zapfenstraße 6

## Futterrüben

zum Preise von Mk. 11.50 ab Verladestation,  
 waggonweise abzugeben, soweit der Vorrat reicht.  
 Viehbezugs- u. Absatzgenossenschaft Hirschberg  
 e. G. m. b. H.

## Befreit von der schrecklichen Krätze

Dankausschlag, Flechten,  
 Hautjucken usw., wurden  
 Tausende d. d. Gebr. d.  
 Krätze-Geißel „Herbolin“  
 1 Dose für Kinder Mk. 4,  
 für Erwachsene Mk. 6,  
 für alte Fälle Mk. 8,  
 f. ganz alte Fälle Mk. 10.  
 1 Pfl. Tee u. Blutreinigung.  
 Nur 2 Mk. Zu haben in  
 Hirschb. G. Stüwe, Drog.,  
 zum gold. Becher, Eduard  
 Bettauer, Drog. a. Markt.

## Um Vieh das Biech

wie Kühe,  
 Kälber,  
 Schweine  
 Hunde usw.

### von Ungeziefer

Gründl. zu befreien, verwende max  
 1 Dose 4 M., „Uhlol“ 1 Dose 6 M.  
 Zu haben in Hirschberg:  
 Ed. Bettauer, Drogerie a. Markt,  
 Stüwe, Drogerie, Gold. Becher.

## Die Industrie sucht Ideen und Erfindungen Erfinder

erhalten Anregung zum Er-  
 finden in unserer Broschüre  
 kostenlos.  
 Pigott & Hubscher  
 Breslau 5/208.

Weiß wie Schnee,  
 zart u. weich wie Sammet  
 wird die Haut durch  
 „Dajamil-Crem“,  
 Dose 10.50 Mk. fr. Vor-  
 eins. Nachn. extra. Lisse  
 frei. Versandhaus Veste-  
 Alliance, Berlin SW. 61,  
 Welle-Alliancestraße 93,  
 Volkstedtonto 83 373.

Durch Umstellung unserer Fabrik in andere Fassons haben wir

# große Posten 40 Pfg.-Zigaretten

(helle reine Tabake)

## preiswert abzugeben

Spezial-Offerte zu Diensten.

### Zigarettenfabrik „Salmi“ Frankfurt am Main.



### Sprengen von Baumstubben schafft Brennholz und Ackerland!

Kostenlose Literatur und Auskunft von der **Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden** und deren schlesischen Generalvertreter mit Lager **Hugo Kleiner, Bolkenhain, Fernruf 7.**

### Gewächshausbau, Wintergärt., Kultur- und Obsttreibhäuser, Frühbeetenfenster, Notheizöfen, Baumpflanz sowie sämtliche Spezialartikel für Gärtnereien liefert in erklaffender Ausführung die Firma **Osc. R. Mehlhorn, Schweinsburg a. Pleiße.**

Verlangen Sie unverbindlichen Besuch des Bezirksvertreters **G. Weirauch, Dahnau i. Schl.**

## Gesuch!

Suche zwei redgewandte Herren, Kaufleute oder andere Herren mit besserer Bildung, nicht unter 24 Jahren. Festes Gehalt 1000 Mark monatlich. Reisekosten und Umfahngonifikation. Persönliche Vorstellung Dienstag, d. 19. Oktober, vormittags 10 Uhr. Zeugnisse erbeten. Bevorzugt werden Herren mit einer kleinen Kaution von 1- bis 3000 Mark.

Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“, Abteilung Provinzial-Generalvertrieb für Musikwerke.

Inhaber **Vaul Döhne.**

### Selbstkäufer sucht mass. Haus mit Garten

in größ. Dorfe der Kreise Birschberg oder Lauban zu laut. Bedingung: an der Hauptstraße gelegen. Ausf. Angeb. unt. J 899 an d. Erved. d. „Woten“.

### Wer packtet oder nicht mit mir zusammen Wasserkraft u. Fabrikgebäude

aus? Offerten an den Besitzer des Staudenhofes in Schmiedeberg i. N.

### 1 kleineres Logierhaus

mit 10 bis 12 vermietbar. Zimmern mit vollständ. Inventar in d. Vorberg. (Dohrense, Bannow, ob. ähnl.) zu kaufen gesucht. Offert. unt. B F 6337 an Rudolf Mosse, Breslau.

### Empfehle mich zum Kaut und Verkauf von Grundstücken

leber Art. Erbitte Angeb. und Nachtrage. **R. Schula.** Agentur f. Güter, Grundstücke und Hypotheken, Dohrenwiese bei Schmiedeberg i. N. ab. Tel. 144.

## Landhaus

in Schreibendorf b. Landeshut, dicht an d. Bahn, 2 ar. Zimmer, ar. Küche, Keller, viel Bod., Stall, neu renov., elektr. Licht, 1/2 Mora. Obst- u. Gem. Gart., Mieh. Wasser, bald beziehb., ist für 26 Tille sofort zu verkaufen. Dup. 2700 M. Rest auszabl. **Hilcher, Landeshut, Biederstraße 40.**

## Neueres Haus,

an d. Straßenbahn, sofort 5 Stuben frei, f. 115 000 Mark zu verk. Ausf. ert. **Kaunreiter Schöber, Herlsdorf.**

Jung. Fadm. sucht Hotel, Gasth. od. Café zu kaufen od. pacht. Berte Off. an **E. Drehmann, Dresden, Dönitzplatz 10.**

### Gutes Arbeitspferd zu verkaufen Karl Tit. Herlsdorf, Alte Str. 13.

### Ein starkes Arbeitspferd

kauft bald **D. Beler, Petersdorf 210.**

### Bullchen,

1 J. alt, s. Zuge geeig., zu verkaufen **Glaudrich 4.**

### Starker Junghoch,

weiß u. hornlos, verkauft. **Grunau Nr. 251a.**

3 Zwergh. u. 1 Kahn s. v. **Gunnernsdorf, Dorfstr. 72.**

2 Gänse zu vl. **R. Petersdorf 289.**

# Erdal Schuhputz



ist ohne Frage ein Glanzpunkt dieser trüben Tage.

schwarz / gelb / braun / rotbraun  
Alleinhersteller: **Werner & Mertz, Mainz**

### Achtung! Verkauf sofort gut einger. Schlosserei

mit elektrisch. Betrieb und Laden. Sofort zu übernehmen. Schöne Geschäftslage. Preis 130 000 M. (Nachporto erbeten.) **Otto Feysler, Schönberg D.-L., Kreis Lauban.**

### Logierhaus

zu pachten gesucht. Anaboite unter T 12 934 an Tagesblatt. **Pleant.**

### Logierhausnilla oder Landhaus

mit einigen Mora. oder zu pacht., ev. auch zu kauf. gesucht. Gest. Angebote unter G 897 an die Erved. des „Woten“ erbeten.

### Kräftige Arbeitspferde

sowie 4 Stück Jungvieh verkauft noch **Gutsbesitzer Stedel, Gartenberg** bei Petersdorf i. N. ab. Fernruf. **Petersdorf 63.**

### Donnerstag, den 21. Oktbr. cr., vormittags 9 Uhr

werden bei dem Gasthof „Zum Löwen“ in **Schönan:**

## 15 überzählige Militärpferde



verkauft. Es können nur Landwirte zugelassen werden, die durch eine Bescheinigung des Amtsvorstehers nachweisen, daß sie ein Pferd dringend bedürfen. Vorzugsweise werden berücksichtigt Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene im Felde Gefallener. Pferdehändler sind unbedingt ausgeschlossen. Kriegasanleihe wird nicht in Zahlung genommen. Sonstige Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Der Pferdezücht-Verein für den Kreis Schönan.**

Wer stellt 500 Mark auf 1 Jahr? Offert. unt. **H 902 a. d. „Woten“** erb.

Suche sofort 1000 Mark auf sichere Hypothek. Off. u. U 755 an d. „Woten“.

15000 M., a. act., 1. Dup., 4% %, Jan. von Selbstg. auszuleih. u. S 885 Wote.

### 10 000 Mark

zur ersten Stelle zu Kauf. von Selbstg. auszuleih. Offerten unter M 110 **Postlagernd Warmbrunn.**

15-20 000 Mark auf großes Grundst., f. d. Dup. b. aef. Verm. verb. Offerten unter K 878 an **d. Erved. d. „Woten“** erb.

### Landwirtschaft,

30-50 Moraen, mit ant. Gebäud., Kf. u. Viehbest. **Gut**

von 280 bis 400 Moraen. Bedingung: mögl. erkl. jede Anzahlung. für Schneeschloß. Kauf. sucht sofort u. erb. Angeb. **R. Schula.** Agentur f. Güter, Grundstücke und Hypotheken, Dohrenwiese bei Schmiedeberg i. N. ab. Tel. 144.

### Grundstück

mit groß. Garten in Gehringshütchen bald billig zu verkaufen. Off. unter **D 828 an d. „Woten“** erb.

Sehr kräftige, gesunde  
Abfahrterkel zu verkaufen.  
Engler, Serischdorf,  
Mittelwea 16.

**Schälerhündin,**

tragend, fett, schön, Tier,  
umhändehalter sofort zu  
verkaufen.

Otto Adolf, Ober-  
Schreiberhau i. R.,  
Mt. Baudenwea Nr. 255.

**Versand-  
stellen**

zu vergeb., mon. 800 M.  
und mehr Nebenverdienst.  
Nur fl. Summe f. Waren-  
lager erforderlich. Alles  
Nähere nebst genauer An-  
leitung und Musterkollekt.  
zum Selbstausprobieren  
gegen Einsendung von  
1 Mark im Brief od. auf  
unser Postcheck. Frank-  
furt a. Main Nr. 24 651.

Firma Wagner & Co.,  
Marburg a. d. Lahn,  
Frankfurter Str. Nr. 36.

**Wer guten Verdienst**

sucht, sende seine Adr. unt.  
T 886 a. d. Exp. d. Voten.

**bedigen Wirtschafter,**

der mit allen landwirtsch.  
Arb. u. Masch. wohl ver-  
traut ist u. selbst mit arb.,  
sucht sofort

Bokant Dirschberg.  
Stellung kann bei guter  
Führung und Leistung  
dauernd sein.

**Maurergefellen**

sofort gesucht.  
Herm. Kahl, Baugesch.,  
Krasdorf i. Nsab.

Suche zum sofortigen An-  
tritt einen lauberen  
**Fleischergesellen**

Nur meine Rohfleischerei,  
Wochenlohn 60 M.,  
sowie ein tüchtiges

**Dienstmädchen,**  
Wochenlohn 25 M.  
Reumann, Altschönau R.

Ehrliches, fleißiges  
**Dienstmädchen**

sucht für bald  
Frau Plannenstein,  
Bad Warmbrunn,  
Schloßplatz 8.

Für meinen Haushalt  
in Ob.-Schreiberhau i. R.  
suche ich zum möglichst  
baldigen Antritt ein jün-  
geres, lauberes u. ehrlich.  
**Dienstmädchen.**

Hoher Lohn, gute Ver-  
und beste Verpflegung wird  
gewährt, ebenso Reise-  
selbstverpflegung.  
Frau Martha Seidel,  
Ober-Schreiberhau i. R.

**Stahlwerks-Vertreter.**

Als Vertikverkaufsgesellschaft der  
Steiermark-Feinstahl-Werke Aktiengesell-  
schaft vorm. Böcher Traisen, Eloda-Wer-  
ker-Konzern, mit ständigem Lagerverrat  
in Dresden von reichlich 200 Tonnen  
Schneidrehstahl, Schneidrehstahlblechen,  
Werkzeugstahl, Silberstahl

suchen

wir für den dortigen Platz einen bei der  
Rundschaft bestens eingeführten fleißigen  
Stahlreisenden gegen Fixum und  
Provision. Angebote mit Referenzen,  
Zeugnissen an

**Fritz Schlee,**

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
Dresden, Marschallstraße 12/14.

**Für Herren**

garantiert sichere Existenz.

Generalvertretung oder Alleinvertrieb eines sehr  
gewinnbringenden Artikels, für Stadt und Land  
geeignet, bei hohem Einkommen sofort zu vergeben.  
Erforderliches Kapital unbedingt 4- bis 5000 Mark  
je nach Größe des Bezirkes. Offerten unter U M  
2668 an die Expedition des „Voten“.

Buchführung tüchtlich, d.  
Steuerges. übernimmt bill.  
Bücher-Revisor, Zuschrift.  
unt. C 804 an d. Voten.

**Aderkutscher,**  
leb., wird sof. angenomm.  
E. Gunzer,  
Süßenbach b. Lahn Schl

Ein tüchtiger  
**Kutscher**  
gesucht.  
Dampfholzkloß-Fabrik  
Petersdorf i. R.

**baufürschen  
oder baumädchen**  
sucht  
Dr. Pfeiffer, Rechtsanw.  
und Notar.

**Junger Hausbursche,**  
15-16 Jahre, zum sofort.  
Antritt gesucht.  
Strauß Hotel, Dirschberg.  
Schloßgärtin, Erdmannsd. f.  
stellt einen Lehrling ein.

**Fräulein**

mit kaufmännischer Bildung, nicht unter 20  
Jahren, mit Buchführung, Stenographie und  
Schreibmaschine vertraut, sucht  
kaufmännisches Verlanßbüro „Regina“,  
Abteilung Provinzial-Generalsvertrieb für  
Muskwerke.  
Inhaber Paul Söhne.

**Tüchtige Stenotypistin  
und Kontoristin**

(mit dreijähriger kaufmännischer Lehrzeit) suchen  
zum sofortigen Antritt und erbitten schriftl. Angebot.  
**G. & W. Ruppert, G. m. b. H.,**  
Derschdorf.

Fräulein, 33 Jahre alt,  
geschäftsgewandt und in  
all. Zweig. d. Hausbaus  
erfahren, sucht Stellung  
als Filialleiterin  
od. selbst. Wirkungskreis  
zu sof. od. spät. Off. unt.  
L 901 an d. „Voten“ erb.

**2 anst., junge Mädchen**  
suchen Stell. in best. Hot.,  
od. ar. Penf. als Stm.,  
od. Serviermädchen zum  
baldigen Antritt oder per  
1. Nov. Beide waren ich  
in best. Hotel tätig. Off.  
unter K 900 an die Expd.  
des „Voten“ erbeten.

Suche für sofort älteres  
**Mädchen für Alles.**  
Frau Professor Krollid,  
Gain i. R.  
Zeugnisabschriften erbet.

**Försterei Kiejewald**  
bei Petersdorf i. Rieseng.  
sucht zum 1. Novemb. cr.  
**ein Dienstmädchen,**  
das auch messen kann.

**Alleinst., zuverl. Frau  
oder älteres Fräulein**  
für Nähkuche und Wäsche  
bald gesucht.  
Rettungshh. Miedelsdorf.

**Mädchen f. Berlin. Haush.**  
gesucht. Meldungen bei  
Direktor Saud. Gymnas.

**Mädch. f. Alles,**  
bürgerliche Küche,  
sucht alleinsteb. Ehepart.  
**Morik, Berlin,**  
Kettelbeckstraße Nr. 5.

Suche möglichst bald  
**eine tüchtige Köchin**  
u. Ehemädch. i. Anlern.  
Frau von Bogrell,  
Dirschberg, Molltestr. 5.

**Bodenraum**  
zum Einstellen v. Möbeln  
zu vermieten.  
Seife, Markt Nr. 14.

**Kunst- und  
Vereinshaus**  
(Kleiner Saal).  
Mittwoch, d. 27. Oktober,  
abends 8 Uhr:

**Minnelieder aus  
alter u. neuer Zeit**  
zur Laute gesungen von  
Kammersänger  
**Dr. Heinz Schall.**  
Karten 4,40, 3,30, Stehpl.  
2,20 in der Buch- u. Musik-  
Handlung v. Paul Röbke.

**Elite-Konzert.**

**Pilsener Bierhalle.**

Heute Dienstag, den 19. d. Mts.:

**Gr. Kirmesfeier**

Es laden ergebenst ein  
Paul Kittler u. Frau.

**Elite-Konzert.**

**Gerichtskreischam Steinseifen.**

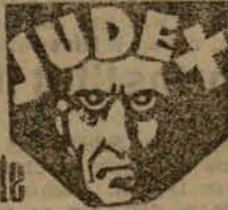
Mittwoch, den 20. Oktober:  
**Große Kirmesfeier,**  
wogegen freundlich einladet  
— Als auch Speisen und Getränke sofort. —

**Nur 3 Tage!**  
Dienstag bis Donnerstag  
— Beginn 4 1/2 Uhr. —

Wir bieten Ihnen  
**Außergewöhnliches**

**Der Riesenerfolg geht weiter!**  
Dieser Teil ist vollständig für sich verständlich!

**II. Teil**  
3. Episode  
Die  
phantast. Meute



**II. Teil**  
4. Episode  
Der  
leere Sarg

Spannend! Sensationen folgen auf Sensationen auch in diesem Teil! Besonders fesseln auch die wunderschönen Aufnahmen. **Bubi** und **Fritzchen** geraten in die Hände der Gaurer. Der erste Teil hat bei allen Zuschauern ungeteilten, großen Beifall gefunden. Der zweite Teil ist, auch wenn man den vorhergegangenen Teil nicht gesehen hat, leicht verständlich und wird Aufsehen erregen.



Bitte besuchen Sie die  
**Nachmittag-Vorstellungen**

da der Andrang voraussichtlich  
— groß sein wird! —

Vorverkauf ab 11 Uhr  
an der Theaterkasse!

**Das große Film-Opern-Gastspiel**  
erster Bühnenkräfte:

**„Das alte Lied“**

Erschütterndes Opern-Singspiel in 5 Akten von Karl Otto Krause unter **persönlicher** Mitwirkung ganz hervorragender Berliner Sänger. — Musik u. Gesänge nach Motiven berühmter Komponisten wie R. Wagner — Verdi — Abt — Bela Laczky — Gialdini — Ardik.  
**Ein Kunstgenuß und Ereignis für Hirschberg**  
seltenster Art — wert, mellenweit zu fahren!

**Auf unserer Bühne:**

**Hirschbergs Stadtgespräch! 2 Norwings 2**  
Die glänzenden erstklassigen  
mit neuen Tricks in ihrer Szene: „Ein Idyll im Garten.“  
**Beifallsalven durchbrausen täglich den Saal!**  
**Hans Lüscher**, der mit groß. Beifall aufgenomm. glänzende  
Humorist in zündenden neuen Darbietungen!

**Apollo-Theater.**

Alte Herrenstr. 3. Telefon 530.

Ab Dienstag, den 19. bis Donnerstag, d. 21. Oktober:  
Nur 3 Tage. Nur 3 Tage.

**Maria Magdalene.**

Ein bürgerliches Trauerspiel

5 Akte. von Friedrich Hebbel. 5 Akte.

Regie: Reinhold Schünzel.

Ort der Handlung: Eine mittlere Stadt.  
„Eine ganze Schaar namhafter Künstler sowie Schünzels umsichtige Regie bürgen hier für etwas ganz außergewöhnliches.“

**Das Lachtäubchen.**

Lustspiel in 3 Akten von Egon Exner u. Toni Breier.

Glückseliges Lachen, so hell und rein,  
Schafft Liebe zur Arbeit, ist Sonnenschein.

Hauptrolle: **Lya Ley.**

Nur 3 Tage! Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Nur 3 Tage!  
dieser Pracht-Spielplan.

**Gute Pension**

für 2 Herren od. Damen,  
einfache, bürgerliche Kost  
und Logis, 1/2 Stunde v.  
der Gaststätte Abdr.-Giers-  
dorf entfernt, zu vergeb.  
deistbares Zimmer. Off.  
unter B 892 an die Ervb.  
des „Vote“ erbeten.

Junger Kaufmann sucht  
möbliertes Zimmer,  
am liebst. mit voll. Verf.  
Soll. Zuschrift. u. C 893  
an d. Ervb. d. „Vote“

**Stadt-Theater.**

Dienstag abds. 7 1/2 Uhr:  
Neubeit! Neubeit!

**Blautuchs,**  
Komödie von Herzog.  
(Dudenkarten giltig.)

**„Freundlichkeit“**  
Altkennitz.

Seide Dienstag:  
**Wurstabendbrot.**

**Konsum-Verein für  
Mauer u. Umgegend**

e. G. m. b. H.

Die Genossen laden ich  
zur ersten ordentlichen  
**Generalversammlung**

Mittwoch, 27. Okt. 1920,  
nachmittags 5 Uhr,  
im Gerichtsstreischam von  
Herrn Barisch in Mauer  
hiermit ein.

Tagesordnung:

- 1. Bericht nach § 36 Wd-  
fab 2 über das erste  
Geschäftsjahr.
- 2. Erhöhung des Gesch.-  
Anteils.
- 3. Vorstandswahl.
- 4. Ausschuß eines Ge-  
nossen.
- 5. Verschiedenes.

Mauer a. Bober,  
den 16. Oktober 1920.

Ernst Barisch,

Vorsitzender d. Aufsicht-  
rates.

**Kaufmanns-Sozietät**

Morgen Mittwoch,  
abends 8 Uhr.

Hotel „Drei Berge“ (un-  
terer Speisesaal):

**Generalversammlung.**

Tagesordnung:

- 1. Bericht über das ab-  
gelauf. Vereinsjahr.
  - 2. Rechnungsabrechnung des  
den Kassierer u. Ent-  
lastung.
  - 3. Beschlußfassung über  
Abhaltung von Fa-  
milienabend od. Stül-  
lungsfest.
  - 4. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

**Kammerlichtspiele**

Bahnhofstrasse 56 Telefon 483

Dienstag, 19. Oktober — einschl. Donnerstag, 21. Oktober:

**Eine Tragödie der Menschheit**

**— Der gelbe Tod —**

Drama in 6 Akten.

In den führenden Rollen: Eduard von Winterstein,  
Adolf Semmler, Lilly Suess, Maria Weiers und  
Fritz Falkner.

Der gelbe Tod zeigt uns Sensation auf Sensation aus  
dem Leben in hohen russischen Kreisen. Er führt uns  
spannende Szenen aus dem dortigen Wucherleben etc.  
vor Augen.

**Violin-Solo des Konzertmeisters und  
Kammermusikers Herrn Fred Berger.**

Darauf:

**— Der Liebesschüler —**

Lustspiel in 2 Akten.

In der Hauptrolle . . . . . **Leo Peukert.**

Erstklassige Musik. Künstler-Quartett.  
Gutgeheizte Räume.

**Hotel „Hohes Rad“.**

Zu der am Dienstag, den 19. Oktober,  
stattfindenden

**Kirmesfeier**

ladet ganz ergebenst ein Familie Samska.

**Gasth. z. Kronprinz.**

Zur Kirmes, Wild- u. Geflügelessen etc.  
auf Donnerstag, den 21. ds. Mts.,

bei soliden Preisen ladet freundlichst ein Carl Stief.  
Anschließend empfehle ich meine Lokalitäten  
einer geneigten Beachtung. Gute Bedienung.  
Vorzügliche Getränke.

# Möbel-Fabrik von Ludwig Wallfisch Warmbrunn

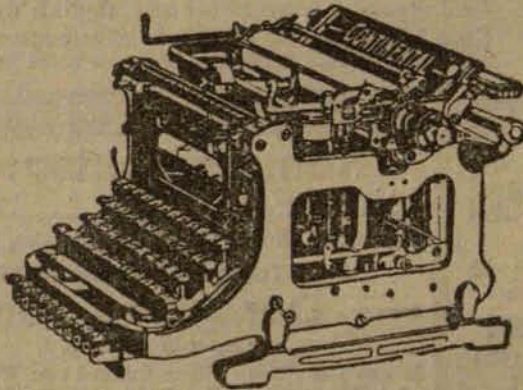
liefert preiswert in vornehmer und einfacher Ausführung.

Washseife in Stangen  
 Pfund 8 Mark,  
 weisse Schmierseife  
 Pfund 4 Mark,  
 Wiederverk. erhalt. Fab.,  
 offeriert frei Haus jedes  
 Quantum  
 Tierkörperverwertungs-  
 Anstalt Bobersdorf.  
 Fernspr. Nr. 8.

## 16 Jahre

Fabrikationserfahrung, der  
 Weltruf des Namens „Wanderer“  
 und die ausschliessliche Ver-  
 wendung bester Rohmaterialien  
 bürgen für die Güte der

# Continental



156 000 im Gebrauch.

Erzeugnis der Wanderer-Werke A.-G.  
 Schönau-Chemnitz i. Sa.

Tagespreis 4000 Mk. - Lieferung ab Lager Görlitz.  
 Auf Wunsch unverbindliche und kostenlose  
 Vorführung. - General-Vertrieb:

**Curt Lustig, Görlitz, Berliner Straße 63.**

## Besitztum!

Besitzer von Hotels, Gasthäusern, Restaurants mit Sälen,  
 Konditoreien, Villen, Landhäusern, Logierhäusern,  
 Familienhäusern, kleinen Landwirtschaften, Gütern jeder  
 Größe, Weiß- und Wollwarengeschäften, Luxusgeschäften,  
 Manufakturwaren-, Glas-, Porzellan-, Zigarrengeschäften,  
 Wein- und Destillationsgeschäften, Grundstücken mit Läden,  
 Wassermühlen, Sägewerken, Fabriken aller Arten, welche  
 verkaufen wollen, können sich sofort bei mir eintragen  
 lassen. Interessenten, welche für einen schnellen Ankauf  
 solcher Grundstücke bereit sind, können sich sofort in  
 meinem Büro melden. Große Auswahl in Grundstücken  
 ständig vorhanden. Verbindungen in ganz Deutschland,  
 daher beste Gelegenheit zum An- und Verkauf.

— Internationaler Auslandsverkehr. —

**Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“**

Inhaber: Paul Höhne,  
 Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 58 a.  
 Fernsprecher Nr. 606.

## Eröffnung eines Lehrinstituts für Musik.

Hierdurch mache ich den geehrten Einwohnern von  
 Hirschberg, Warmbrunn und Umgegend die ergebene  
 Mitteilung, daß ich in Hirschberg, Bergstr. Nr. 10 ein

## „Lehrinstitut für Musik“

eröffnet habe.  
 Als langjähriger Schüler der Staatl. akademischen  
 Hochschule für Musik zu Charlottenburg unter den  
 Professoren Dr. Jos. Joachim und Dr. Max Bruch,  
 glaube ich in der Lage zu sein, meinen Schülern  
 einen gründlichen, gediegenen und erfolgreichen  
 Unterricht bis zur künstlerischen Reife erteilen zu  
 können.

Es wird zunächst in folgenden Fächern der Musik  
 unterrichtet:

1. Violine, Klavier und Harmonium
2. Theorie, Komposition und Instrumentation
3. Kammermusik und Orchesterschule
4. Holz- und Blechblasinstrumente.

Indem ich um Anmeldung von Schülern und  
 Schülerinnen bitte, zeichne

hochachtungsvoll

**A. Bösel, Obermusikmeister**

im ehem. Jäger-Batl. v. Neumann (1. Schl.) Nr. 5.  
 Fernsprecher 428.



## Kinderwagen, Klappsportwagen,

mit und ohne Gummi,  
 Ledertuchverdeck

zu anerkannt billigen Preisen

**Paul Köhler,**

Bahnhof-Straße 13.

## Preiswerte Bedarfs-Ware

Unterzeuge Wollwaren

Strümpfe Socken

Wäsche Schürzen

## I. Königsberger.

## Torfstreu und Torfmull

in Ballen gepreßt, liefert wagonweise

**Karl Schiller,**

Hermsdorf u. Rognitz.

Fernruf 78.